



Inselrundschau

Stadtteilzeitung des Bürgervereins Bamberg-Mitte e.V. | 1. Distrikt Inselstadt/St.Martin

Steinreiche Plätze

Feste ohne Nachbarn

Bürgerenergie

Klimamessnetz

Schwammstadt
Bamberg



Weil's um die Region Bamberg geht.

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns für all das ein, was in unserer Region wichtig ist. Für die Wirtschaft, für den Sport sowie für soziale und kulturelle Projekte hier vor Ort.



Sparkasse
Bamberg

www.sparkasse-bamberg.de

Liebe Mitglieder im Bürgerverein Bamberg Mitte, liebe Anwohnerinnen und Anwohner der Inselstadt,

nach zwölf Jahren ist meine Zeit als Herausgeber der „Inselrundschau“ zu Ende.

Zugleich beende ich nach fünfzehn Jahren meine Tätigkeit im Vorstand des Bürgervereins Mitte – ich werde bei den Vorstandswahlen im März nicht mehr kandidieren. Eine in vieler Hinsicht reiche Zeit liegt damit hinter mir.

Die „Inselrundschau“ ist mir dabei immer mehr ans Herz gewachsen, sie war mein Lieblingskind. Zweimal im Jahr waren etwa sechs Wochen so gut wie ausschließlich ihr gewidmet, und jedesmal war ich erleichtert, wenn sie endlich aus dem Druck kam. Gleich zu Beginn erschien 2011 ein Themenheft zum Quartier an der Stadtmauer. Das Konzept, verschiedenen Parteien Gelegenheit zu geben, ihr Anliegen öffentlich darzustellen, wurde im Wesentlichen beibehalten. Durch die Darstellung kontroverser Positionen wollen wir zur demokratischen Meinungsbildung in Bamberg beitragen. Dabei wurden es im Lauf der Jahre immer mehr Menschen, die in der „Inselrundschau“ etwas veröffentlichen wollen, ich konnte meistens aus einem Pool von Interessierten auswählen. All denen, die für uns – immer unentgeltlich – schrieben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Öfters wurde ich gefragt, warum wir nicht die sozialen Medien zur Darstellung unserer Themen nutzen. Der Grund war, dass wir ein Medium jenseits des Tagesgeschäfts wollten, dessen Texte in Ruhe reifen können und die fundiert sind. Das hat sich über die Jahre bewährt, es scheint hier in Bamberg eine Lücke gegeben zu haben. Es ist einfacher, sachlich, fair und nicht emotional zu schreiben, wenn man sich Zeit lässt. Ich glaube, dass es uns auf diese Weise gelungen ist, im kommunalpolitischen Spiel der Kräfte ernst genommen zu werden.

Ich bin froh, mit meinem Vorstandskollegen Heiko Küffner, unterstützt von Korbinian Kundmüller, jemand so Kompetenten zum Weiter-

führen der Zeitung gefunden zu haben. Die Beiden zeichnen bereits für Inhalt und Layout dieser Ausgabe verantwortlich.

Fünfzehn Jahre im Vorstand – da sieht man einige Mitglieder kommen und wieder gehen. Bei aller Unterschiedlichkeit meiner Mit-Vorstände hat sich all die Jahre durchgezogen, dass wir ein immer sehr kollegiales, loyales, solidarisches und zum Glück auch humorvolles Klima im Vorstand hatten. Das hilft über manche Untiefen hinweg, denn nicht alle Erfahrungen, die wir im Lauf der Jahre gemacht haben, waren erfreulich, und nicht alle Gesprächsrunden und Begegnungen waren vergnügungssteuerpflichtig. Im Vorstand, Beirat und im ganzen Verein immer einen starken Rückhalt gehabt zu haben, war für mich unerlässlich. Auch dafür möchte ich mich bei allen, die es betrifft, ganz herzlich bedanken.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Vielen in Politik und Verwaltung, die gut und vertrauensvoll mit uns zusammen arbeiten und unsere Expertise ernst nehmen. Es war und ist uns ein Anliegen, das Schimpfen auf „die da oben“ nicht zu unterstützen und stattdessen zu ermuntern, sich auf respektvolle, gerne auch deutliche Weise in den kommunalpolitischen Diskurs einzubringen – auch wenn das oft mühsam ist. Denn je mehr man die andere Seite kennenlernt und versteht, desto weniger ist man anfällig für populistische Vereinfacher und Hetzer. In einer Zeit, in der wir vor großen Herausforderungen stehen, erscheint mir das dringend notwendig.

So, jetzt bleibt mir noch der Dank an Sie, liebe Leserinnen und Leser, die mir durch Rückmeldung und Bestätigung immer wieder den Rücken gestärkt haben. Gelegentlich haben mich Leute auf der Straße angesprochen und sich beschwert, dass die neue „Inselrundschau“ noch nicht da sei. Das hat mich dann doch sehr amüsiert.

Blieben Sie unserem Verein gewogen!
Zum letzten Mal grüßt herzlich von dieser Stelle,
Ihr Reiner Dietz



REINER DIETZ

1. Vorsitzender des Bürgervereins Bamberg Mitte e.V.
dietz@bvm-bamberg.de

Das lesen Sie in dieser Ausgabe

Wie die Inselstadt zur Schwammstadt wird	5
MitMachKlima: Mitmachen und die Stadt begrünen	6
Nachmachen: Grüne Oasen in Bamberg's Hinterhöfen	7
Klimamessnetz: Messen ... und handeln	8-9
Stadtklima: Wann empfinde ich die Stadt warm oder heiß?	10-11
Bäume in der Stadt: Wo Baumpflanzungen an ihre Grenzen stoßen	12-13
Solarenergie im Welterbe: Zu teuer, bringt wenig	14
Bürgerenergie: Fei ... ned schlecht!	16-18
Nachhaltigkeit: Auf dem Weg zur klimaneutralen Wärmeversorgung	20-21
Hainbad: Familien und Stammgäste klagen über hohe Preise	22
Bürokratie: Warum es keine Nachbarschafts- und Straßenfeste mehr gibt	23
Steinreiche Plätze: Inselstadt Bilder	24-25
Inselstadt: Untere Brücke, Maxplatz, Kranen am Kanal, Generalsgasse	26-29
Vereinsnachrichten: Veranstaltungen, News und Termine	30-36
Das sind wir: Der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. – Impressum	37
Aufnahmeantrag: Werden Sie Mitglied im Bürgerverein Mitte e.V.	38



WOLFSCHMIDT
HAUSTECHNIK GmbH

Heizung Klima Sanitär

96052 Bamberg Thorackerstraße 11
☎ 09 51/ 9 65 22 0 www.wolfschmidt.de

Ihr zuverlässiger Partner für die Planung, Ausführung und den Kundendienst von Heizungs-, Klima-, Sanitär- und Solar-Anlagen im Raum Bamberg – seit 1963!



Foto: Clemens Renker

Pflanzen beeinflussen das Mikroklima: Kühle Oase in einem Bamberger Hinterhof

Wie die Inselstadt zur Schwammstadt wird

TEXT | CLEMENS RENKER

2. Vorsitzender Bürgerverein
Bamberg Mitte e.V.

Sommer und Sonne satt in der Inselstadt, das erlebten wir im vergangenen Jahr pur. Zur mediterranen Freude kam das Leid: zu warm, zu trocken, zu stickig. Unsere Innenstadt verwandelte sich in eine Wärmeinsel. Eigentlich sollte sie wie ein Schwamm Wasser, feuchtes und kühles Klima speichern.

Zu viel Teer, Steine, Beton und dunkle Hauswände speichern unerträgliche Hitze. Kein Wind zieht durch die Straßen. Genau das Gegenteil leistet eine „Schwammstadt“ oder „Sponge City“, wie sie Stadtplaner heute fordern. Regenwasser, Starkregen und Wasserflüsse werden in der Stadt örtlich so gebunden, gespeichert und geleitet, dass sie kühlend wirken und grünes Wachstum zur Erfrischung ermöglichen. Luftzufuhr erfolgt von allen Seiten und die Luft kann zirkulieren.

Klimafreundliche Mobilität, weniger Glas an Gebäuden, weniger Durchgangsverkehr und hellere Hauswände sorgen für eine bessere Lebensqualität. Für die Schwammstadt braucht es aber mehr:

Die Bodenbeläge müssen Wasser durchlassen und gleichzeitig Niederschläge im Grundwasser festhalten. Zur Frische tragen Mulden und Feuchtbiotopie bei, an Hausfassaden können Pflanzen emporranken. Starkregen wird in Rückhaltebecken gebunden und in Zisternen gelagert. Mehr Brunnen in Bamberg würden ein frisches Stadtklima spenden. Das Flusswasser von Rhein-Main-Donau-Kanal und Regnitz kann intelligent nutzbar gemacht werden.

Wir können uns in Bamberg an städtischen Parks mit viel kleinteiligem Grün erfreuen, an Uferbereichen mit Binsen und Röhricht oder großen Freiflächen an Universitätsgebäuden. Aber wir können auch viel selbst zur Schwammstadt beitragen. Selbst in heißen Sommern entstehen in Hinterhöfen und kluger Speicherung des Wassers im Boden grüne und Frische spendende Oasen. Sogar Blumenwiesen gedeihen dort. Pflanzen erklimmen jede Mauer, Spalierbäume lassen Winde zirkulieren, Bäume liefern eine wirksame Verschattung im Garten. Also nicht allein jammern und klagen über die Hitze, sondern die Schwammstadt in vielen, kleinen Beiträgen ermöglichen.



Auftaktveranstaltung zum MitmachKlima im Spiegelsaal der Harmonie

Mitmachen und die Stadt begrünen

„MitMachKlima“ ist ein Klima- und Nachhaltigkeitsprojekt der Stadt Bamberg. Ziel ist es, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern die Stadt mit verschiedenen Einzelprojekten so zu gestalten, dass Bewohner und Klima gleichermaßen profitieren.

Mit vollem Elan startet das „MitMachKlima“ ins Jahr 2023: Zahlreiche Begrünungs- und Klimaschutzaktionen sind geplant. Natürlich gibt es im Frühjahr, zur besten Pflanzzeit, weiterhin Gutscheine für die Aktion „1000 Bäume für ein besseres Klima“ für Pflanzungen auf dem eigenen Grundstück. Aber es entsteht auch Neues: Am Heidelsteig wird im März ein so genanntes Klima-Arboretum gepflanzt. Ein kleiner Park verschiedener klimaresistenter Bäume, die langanhaltender Hitze und Trockenheit die Stirn bieten. Hier wird es im Sommer auch eine offizielle Einweihung geben.

2023 wird beim MitMachKlima auch das Jahr der Patenprojekte sein, bei denen Bürgerinnen und Bürger gefordert sind. Im Sommer sind beispiels-

TEXT | CHRISTIAN BAUMGÄRTNER
Klima- und Umweltamt, Sachbearbeiter im
MitMachKlima-Projekt

weise in den verschiedenen Stadtteilen zahlreiche Begrünungsprojekte geplant. Dann heißt es: Pflanzen was das Zeug hält! Denn Stadtgrün verbessert das Mikroklima.

Klimaschutz ist Kindern und Jugendlichen wichtiger denn je, denn es geht um ihre Zukunft. Darum holen wir vom MitMachKlima auch die Schulen ins Boot. Zusammen mit dem KS:BAM schaffen wir kulturelle Bildungsangebote. In Tanz-, Theater-, Musik- oder Kunst-Projekten können Kinder und Jugendliche Themen zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz kreativ und spielerisch erlernen.

Gefordert sind in Sachen Klimaschutz alle, deswegen wollen wir Gewerbetreibende mit klimafreundlichen Mobilitätsmöglichkeiten vertraut machen. Im Sommer starten wir eine Cargo-Bike-Kampagne. Damit wollen wir zeigen, dass solche Bikes auch fürs Gewerbe eine gute Alternative zum Auto ist.

Und warum sich in einen Bus setzen für eine Stadtrundfahrt? Wir hätten da eine besondere Art der Stadtbesichtigung im Angebot: Mit einer Rikscha Bambergs sieben Hügel erkunden! Neugierig auf die Projekte des MitMachKlima geworden? Dann werfen Sie einen Blick auf unsere Projektseite: www.mitmachklima.de



Foto: Heiko Kürfner

Efeu, Wilder Wein und Ginkgo-Baum: Schattiges Biotop in der Innenstadt

Grüne Oasen in Bambergs Hinterhöfen

TEXT | NORBERT RUSS
BVM-Mitglied

Ein prächtiges Haus mitten in der Stadt überrascht mit seinem schattigen, fast tropisch anmutenden Hinterhof. Das Regenwasser der umliegenden Dächer lässt die Pflanzen wachsen.

Im Hof stehen vier große Bäume, die vor fast 40 Jahren gepflanzt wurden: Eine Linde, eine Esche und ein Ginkgo-Baum. Diese Bäume vertragen das Stadtklima an sich ganz gut. Wild aufgegangen ist ein Götterbaum (Alianthus), der für den Ort, an dem er steht, zu groß wird und zu starkwüchsig ist, so dass er immer wieder zurückgeschnitten werden muss.

Die Hauswand ist mit Efeu und Wildem Wein bis ans Dach berankt und wird von einem Baumkletterer regelmäßig beschnitten. Über die Pergola im ersten Stock rankt sich eine Glyzinie, die mit diesem im Sommer sehr warmen und heißen Platz zurechtkommt.

Die übrige Bepflanzung ist die letzten Jahre leider in ihrer Vielfalt etwas zurückgegangen, nachdem die Bäume doch recht viel Schatten machen, das aber nicht unerwünscht ist. Aber auch die zunehmende Trockenheit macht sich bemerkbar.

Der ökologische Ausgleich, den der Hofgarten bieten soll, besteht nicht nur aus der Bepflanzung. Von Anfang an wurde das Regenwasser der umliegenden Dächer (rund 350 Quadratmeter Fläche) in den Boden eingeleitet, was den Pflanzen im eigentlich trockenen Hof ein starkes, fast tropisch rasches Wachstum ermöglichte. Der Boden des Hofes bestand überwiegend aus Schutt und Kies und wurde im Laufe der Jahre konsequent verbessert. Dafür wird alles Laub, der gehäckselte Rückschnitt und Haus-Biomüll in einem Thermokomposter recycelt. Heute bedeckt eine dicke Mulch- und Humusschicht die Gartenflächen, die das Regenwasser speichert und den Boden feucht hält. Würmer, Käfer und andere Insekten finden darin beste Lebensbedingungen.

Mittlerweile ist eine Art Biotop entstanden. Der dicht mit Efeu überwachsene Bretterzaun zum Nachbarhof dient Hummeln und Erdbienen als Unterschlupf. Wesentlich trägt dazu auch der dicke Bewuchs des Hauses bei, der vielen Vögeln als Nistplatz und Nahrungsquelle dient. Auch Eichhörnchen halten sich zeitweilig auf. Seit einigen Jahren haben sich Fledermäuse im Gesims des Nachbarhauses angesiedelt und Schwalben nisten in den alten, leeren Rollokästen.

Messen ... und handeln

Zehn smarte Messstationen schaffte der Bürgerverein Mitte vor rund einem Jahr an, stellte sie Vereinsmitgliedern kostenlos zur Verfügung und baute zusammen mit Prof. Dr. Thomas Foken ein Klimamessnetz in der Inselstadt auf. Die Messungen zeigen, wie warm es in der Innenstadt wirklich wird. Wo das BVM-Messnetz steht, wie es weiter geht und warum nicht nur gemessen, sondern auch gehandelt werden muss.

TEXT: DAVID KEIL, THOMAS FOKEN UND HEIKO KÜFFNER

David Keil betreut das Messnetz von Seiten des BVM. Thomas Foken ist Professor für Mikrometeorologie an der Universität Bayreuth und begleitet das Projekt wissenschaftlich. Heiko Küffner ist BVM-Schritfführer und baute das Messnetz mit auf.

„Klein Venedig“ nennt sich die Häuserzeile an der Regnitz, ihre malerische Lage am Wasser erinnert an die italienische Lagunenstadt. Auch die Temperaturen der Bamberger Inselstadt erinnern immer mehr an südlichere Gefilde. Wer es sonnig und warm haben will, muss im Sommer nicht mehr nach Italien fahren. Die bisherigen Temperaturmessungen des BVM-Messnetzes zeigen deutlich die Überhitzung der Inselstadt. Im Sommer 2022 (Mai bis September) gab es in der Innenstadt laut unseren Messungen

- 92 Sommertage (≥ 25 °C), darunter
- 41 heiße Tage (≥ 30 °C) und
- 6 sehr heiße Tage (≥ 35 °C).

Das bedeutet italienische Lebensverhältnisse mit

- drei Monaten Temperaturen zwischen 25 und 35 Grad und
- fast eineinhalb Monaten Temperaturen zwischen 30 und 35 Grad.

Bemerkenswert sind die 13 Tropennächte (≥ 20 °C). Laut Dokumenten des Bayerischen Umweltministeriums wird für Bamberg nur mit drei Tropennächten pro 100 Jahren gerechnet.

Eine der wärmsten Städte Bayerns

Die amtlichen Wetteraufzeichnungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) geben dieses Gefühl der Überhitzung nur annähernd wieder. Natürlich zeigen sie, dass Bamberg seit der vorindustriellen Zeit um 2 Grad wärmer geworden ist, doch die Extremwerte unterscheiden sich zum Teil merklich, denn die DWD-Wetterstation befindet sich am südlichen Stadtrand und dort ist es besonders in der Nacht deutlich kühler. Die Mitglieder des Bürgervereins Bamberg Mitte wollten aber den Politikern verlässlich zeigen, wie warm es wirklich ist und dass Maßnahmen wie Stadtbegrünung, Fassaden- und Dachbegrünungen, mehr Wasser in den Städten und weniger Verkehr endlich in Angriff genommen werden müssen.

Die Notwendigkeit der Anpassung der Städte an den Klimawandel hat der Deutsche Städtetag schon 2012 gefordert, es gibt auch eine entsprechende VDI-Richtlinie seit 2020 (VDI 3787 Blatt 8) und 2022 hat auch das Bayerische Landesamt für Umwelt dies im Klimasteckbrief Oberfranken dargestellt. Dass Bamberg eine der wärmsten Städte Bayerns ist, konnte durch das BVM-Messnetz nun eindeutig gezeigt werden. Natürlich sind die zehn Messstationen nicht ideal aufgestellt in Hinterhöfen, auf Terrassen und ähnlichen Standorten. Trotz Schutzhülle erwärmt die Sonne einige Stationen stundenweise so stark, dass die Messungen nicht verwendet werden können. Die Verfügbarkeit eines großen Datensatzes mit vielen Stationen, der Vergleich mit amtlichen Stationen und vor allem eine umfassende Fehleranalyse ermöglichen es jedoch, aus diesen Messwerten verlässliche Informationen abzuleiten. Eine Arbeitsgruppe des Vereins Deutscher Ingenieure e.V. hat unter Leitung von Thomas Foken in den vergangenen Jahren eine Richtlinie erarbeitet (VDI 3786 Blatt 24, erscheint im Mai 2023), die es gestattet, bei entsprechender Bearbeitung Daten von Messnetzen wie des BVM als gesicherte Grundlagen für die Stadtplanung zu verwenden. Der Vergleich mit Klimaprojektionen ermöglicht auch den Blick in die Zukunft. Wurden im Sommer 2022 die 40 Grad in der Innenstadt nur knapp erreicht, so ist das Überschreiten dieses Wertes in den nächsten Jahren keine Utopie mehr.

Temperaturen online abrufbar

Die Daten aller BVM-Messstationen Weidenufer, Steinertstraße, Fischerei, Frauenstraße, Promenadestraße, Lange Straße (Sternla), Schützenstraße, Hainstraße, Ottostraße und Wetzelsstraße lassen sich in Echtzeit im Internet abrufen: weathermap.net/atmo.com. Demnächst soll eine elfte Messstation am Maxplatz – dem Hitze hotspot der Innenstadt – dazukommen.

Die Wetterkarte von Netatmo beinhaltet die Wetterdaten weiterer Stationen in Bamberg. David Keil, der das Messnetz für den Bürgerverein inzwischen betreut, machte die Daten über eine Schnittstelle für die Auswertung zugänglich. Deshalb können wir den Aufbau weiterer eigener Messstationen auf besonders interessante Stellen wie etwa Hitze-spots, Kaltluftschneisen oder „weiße Flecken“ be-schränken. Dazu wollen wir auch andere Bürger-vereine ansprechen und zur Mitarbeit einladen.

Citizen Science vom Feinsten

Die BetreiberInnen der Bürgerverein-Mess-stationen im Inselgebiet haben sich zu einer aktiven Gruppe von Klimainteressierten zusammen gefun-den. Sie treffen sich etwa alle zwei Monate, um unter fachkundiger Anleitung von Thomas Foken die Daten der vergangenen Monate zu analysieren und die Unterschiede in den Messungen zwischen den verschiedenen Standorten und der offiziellen Bamberger Wetterstation zu verstehen. Wenn sich BürgerInnen zum Sammeln und Analysieren von Daten zusammen tun, nennt man das in der Fach-sprache „Citizen Science“.

Es hat sich ein spannender Austausch mit den Verantwortlichen des Förderprojekts Smart City Bamberg ergeben. Das Projekt steht noch ganz am Anfang und die Details sind noch entsprechend un-klar, aber möglicherweise werden die Aktivitäten der BVM-Messnetzgruppe unter dem Stichwort Citizen Science aufgenommen und gefördert sowie

die gesammelten Daten in die geplante Daten-plattform integriert.

Uni übernimmt Datenmanagement

Gleichzeitig hat sich eine wertvolle Zusammen-arbeit mit dem Lehrstuhl für Informatik, Mobile Softwaresysteme und Mobilität der Universität Bamberg und Prof. Daniela Nicklas ergeben. Erste Früchte dieser Zusammenarbeit ist eine Master-arbeit, bei der die ägyptische Studentin Reem Eslam Mohamed Mekky Khalil die BVM-Messnetzgruppe in den kommenden Monaten begleiten wird. Ihre Arbeit sorgt unter anderem dafür, dass die Daten, die vorher jeder Messstationenbetreiber manuell herunterladen und übermitteln musste, automati-siert abgerufen und zur Verfügung gestellt werden können. Im nächsten Schritt sollen die Daten auto-matisch bereinigt und in Graphen dargestellt werden, was weitere Arbeit, die bisher manuell er-ledigt werden musste, überflüssig macht.

Eine Einladung zum Mitmachen

Wer – auch ohne eigene Messstation – an einem Online-Treffen des BVM-Klimamessnetzes teil-nehmen will, ist herzlich willkommen! Den Zu-gangslink zum nächsten Meeting mailen wir nach Anmeldung per Mail: keil@bvm-bamberg.de. Mehr Informationen über Aufbau, Auswertungen und Ergebnisse des Messnetzes im Internet: bvm-bamberg.de



Klimazonen der Inselstadt: Durch das BVM-Messnetz konnten vier lokale Klimazonen ermittelt werden. Innenstadt (1), flussnahe Bereiche (2), vorstädtische Gebiete (3) und der Einflussbereich des Hain (4). In ihren Extremwerten unterscheiden sich die Zonen um jeweils 0,5 bis 1 Grad zwischen Zone 1 (wärmste), Zone 2 und 4 (kühlste). Die Temperaturangaben zeigen die Tropennacht vom 20. Juli 2022 mit mehr als 20 Grad, die besonders in Zone 1 erreicht werden.

Wann empfinde ich die Stadt warm oder heiß?

Drei Effekte beeinflussen unser Wärmeempfinden: Die Wärmebilanz zwischen Körper und Umgebung, die Wärmeleitung bei Luftströmung an die Umgebung und die Erwärmung der Oberfläche unseres Körpers durch Sonneneinstrahlung.



Sommer in der Stadt: Wie heiße Temperaturen auf uns Menschen wirken, hängt von verschiedenen Faktoren ab

TEXT: THOMAS FOKEN
Professor für Mikrometeorologie
an der Universität Bayreuth

Das ist jedem von uns schon einmal passiert: Man kommt aus dem Winterurlaub, hat die Heizung gedrosselt und Energie gespart. Nach wenigen Stunden ist die gewohnte Zimmertemperatur erreicht – und doch empfinden wir es als kalt. Mehrere Tage dauert es, bis sich die Bewohner in ihren Räumen bei gleicher Temperatur wieder wohlfühlen. Was ist hier passiert? Für das Wärmeempfinden ist bei fehlender oder geringer Luftbewegung nicht die Temperatur, sondern die Wärmeabstrahlung des Körpers verantwortlich. So wie ein Heizkörper Wärmestrahlung im Wellenlängenbereich von 5 bis 100 μm abstrahlt, so

tut es auch der Mensch. Wenn die Umgebung sehr kühl ist wie die Wände eines ausgekühlten Zimmers, dann ist die Differenz zwischen der Wärmestrahlung aus der Umgebung und der Wärmestrahlung des Menschen besonders groß und man empfindet es kühler als das Thermometer anzeigt. Wärmere Kleidung kann hier helfen. In Zeiten des Energiesparens ist es wichtig, dass die Wände (und alles Interieur) eines Raumes die gleiche Temperatur haben wie die Luft. Dann hält man auch etwas niedrigere Temperaturen aus, das Auskühlen der Räume in der Nacht und am Wochenende hat den gegenteiligen Effekt.

Ähnlich ist es im Sommer in der Stadt, wo der umgekehrte Effekt auftritt. Wenn sich das Mauerwerk durch die Sonneneinstrahlung so stark aufgewärmt hat, dass es wärmer als die eigene Hauttemperatur (typischerweise etwa 32 Grad) ist, so können wir uns durch unsere eigene Wärmeabstrahlung nicht mehr abkühlen, weil wir mehr Wärmestrahlung aus der Umgebung erhalten. Oft speichern die Mauern die Wärme so stark, dass wir die Stadt selbst in der Nacht als besonders warm empfinden, auch die Luft kann sich dann nur wenig abkühlen. Wichtig ist dann besonders, dass kühle Luft aus ländlicher Umgebung einströmen kann. Abhilfe können auch Baumaterialien bringen, die wenig Wärme speichern, oder eine Fassadenbegrünung – beides in einer historischen Stadt nur bedingt anwendbar.

Einen positiven Effekt gibt es aber am Abend: Unter den Bäumen im Biergarten oder wenn der Wirt im Innenhof den Sonnenschirm noch aufgespannt hat, kommt die Wärmestrahlung von den Baumkronen und Sonnenschirmen, die etwa Lufttemperatur haben. Der Effekt ist nachhaltiger als jeder Wärmepilz. Fehlt dieser Schutz und ist man dem freien Himmel ausgesetzt, dann tritt die Situation ein, wie im Zimmer nach dem Winterurlaub. Dann hilft nur sich ganz dicht an die noch warme Hauswand zu setzen.

Auch eine Stadt lässt sich kühlen

Sobald der Wind weht, findet eine Wärmeleitung durch die an der Haut erwärmte Luft an die Umgebung statt. Bei einem Heizkörper lässt sich zur schnelleren Erwärmung eines Raumes die Wärmeleitung erhöhen, indem man einen Ventilator an die Heizung stellt. Unter 32 Grad empfinden wir eine Abkühlung, darüber überwiegt das Wärmeempfinden. Im Winter ist der Effekt besonders unangenehm und die gefühlte Temperatur kann deutlich unter der wahren Temperatur liegen. Die Abkühlung wird dadurch unterstützt, dass Feuchtigkeit unserer Haut (Schweiß) verdunsten kann, wozu Energie benötigt wird, die unsere Haut zusätzlich abkühlt. Ist die Luft besonders trocken, zum Beispiel bei heißer Luft im Sommer aus Mittelasien, dann ist der Effekt besonders groß. Kommt aber feucht-warme Luft aus dem Mittelmeerraum, gibt es ein Schwüleempfinden und auch Schwitzen bringt keine Abkühlung mehr.

Luft lässt sich in einer Stadt lokal abkühlen durch Springbrunnen oder das Zerstäuben von Wasser, für dessen Verdunstung (Umwandlung in Wasserdampf) Energie benötigt wird. Kleine Wasserflächen haben nur einen geringen Effekt. Ist die Luft aber ohnehin schon feucht, sollte man die Schwüle nicht verstärken. Erwärmt sich die Luft über 37 bis 38 Grad, dann fühlt sich der Körper wie in ein künstliches Fieber versetzt und es wird besonders unangenehm – vor allem, wenn auch der Wind keine Abkühlung mehr schafft

Besonders ausgeprägt ist unser Wärmeempfinden, wenn unser Körper direkt der Sonnenstrahlung ausgesetzt ist. Dann absorbiert die Haut die energiereiche

Strahlung und erwärmt sich stark. Im Frühjahr und Herbst ist das angenehm, im Sommer sucht man lieber schattige Stellen auf und meidet offene sonnenbeschienene Plätze. Dieser Effekt kann bei fehlendem Wind besonders stark sein. So kann man im Winter im Gebirge, wo die Sonnenstrahlung besonders energiereich ist, bei Windstille und Minustemperaturen leichtbekleidet im Liegestuhl liegen. In Städten können schattenspendende Bäume, aber auch Sonnensegel vor der Sonnenstrahlung schützen. Deshalb kleiden sich Wüstenbewohner mit luftigen, aber den ganzen Körper bedeckenden Gewändern. Bei uns nutzen Frauen mit langen und weiten Sommerkleidern diese effektive Anpassung.

Drei Effekte beeinflussen unser Wärmeempfinden: Die Wärmebilanz zwischen Körper und Umgebung, die Wärmeleitung bei vorhandener Luftströmung an die Umgebung (ggf. mit zusätzlicher Verdunstungsabkühlung) und die Erwärmung der Körperoberfläche durch direkte Sonneneinstrahlung. Die Effekte können sich gegenseitig verstärken, manchmal auch kompensieren. Alles kann durch stadtplanerische Maßnahmen verstärkt oder gemindert werden, wobei in Zeiten der stärkeren Erwärmung durch den Klimawandel vor allem eine Abkühlung gefragt ist. Stadtplanerisch sollten bei der in unserer Region sehr unterschiedlichen Witterung alle Effekte berücksichtigt werden. Zum Glück gibt es Richtlinien, die hierbei eine gute Hilfe sind.

NEU IM «BRAUHAUS ZUM STERNLA»



OFFENE BIERVERKOSTUNG

inkl. Brauereiführung & Brotzeit | ideal für Spontane & Kleingruppen

**AB APRIL JEDES
WOCHENENDE**

SAMSTAGS 15 UHR
«BIERSTADT BAMBERG»
Verkostung von vier Bamberger
Bieren - inkl. Sternla-Bier

SONNTAGS 17 UHR
«BIERE DES HAUSES»
Bierverkostung dreier Sternla-Biere
sowie einem Rauchbier

34,50 € PRO PERSON

Reservierungen
info@sternla.de
Tel. (0951) 28750
Infos & Gutscheine
www.sternla.de







Neugepflanzte Stadtbäume bekommen mehr Wurzelraum und unversiegelte Fläche

Wo Baumpflanzungen in der Stadt an ihre Grenzen stoßen

TEXT | TOBIAS SCHENK
Leiter Klima- und Umweltamt
Stadt Bamberg

Innenstädte brauchen mehr Grün. Gilt es doch den steigenden Temperaturen entgegenzuwirken, aber auch die Aufenthaltsqualität zu verbessern.

Fast alle von uns wünschen sich mehr Grün und vor allem mehr Bäume in der Innenstadt. Bäume sind Lebensräume, spenden Schatten, sorgen für ein angenehmes Mikroklima und können auch unsere Psyche positiv beeinflussen. Für sehr viele Menschen wirkt die Farbe Grün oder ein Aufenthalt im Grünen beruhigend und ausgleichend. Was wäre also naheliegender, als schnell viele Bäume in die Innenstadt zu bringen – so kompliziert kann das doch gar nicht sein, oder?

Diese Frage muss leider mit einem „Jein“ beantwortet werden. In relativ unversiegelten Bereichen oder je mehr man Richtung Stadtrand blickt, ist die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern kein Hexenwerk und effektiv umsetzbar. Je mehr man in dicht versiegelte und besiedelte Bereiche kommt, wie etwa in die Innenstadt – desto größer werden die Herausforderungen und auch die Kosten.

Ein großes Thema in der öffentlichen Diskussion ist die „Konkurrenz“ von Bäumen zu Parkplätzen. Jeder neue Baum braucht Platz und der ist im Innenstadtbereich knapp. Das gilt auch für bereits länger gepflanzte Bäume, die wegen Krankheit oder Problemen mit den veränderten Klimabedingungen erneuert werden müssen.

In der Vergangenheit wurden Stadtbäumen oft nur relativ wenig Wurzelraum und kleine, unversiegelte Flächen um den Stamm – die sogenannten Baumscheiben – zugestanden.

Ein Baum braucht Platz

Dabei ist beides sehr wichtig, um einem Baum gute Wachstumsbedingungen zu ermöglichen und ihn für die Herausforderungen der Klimaänderungen lebensfähig zu halten. Dafür müssen Flächen entsiegelt, Leitungen geprüft und Leitungen unter Umständen umgelegt werden. Darüber hinaus muss stark verdichteter, mit Fremd- oder Schadstoffen belasteter Boden ausgetauscht oder verbessert werden. Das kann bis zur Entsorgung des Bodens und einem Wiederauffüllen des Wurzelraumes mit geeignetem Substrat führen.

Zusätzlich müssen Belange der Verkehrssicherheit, wie etwa Abstrahlwinkel von Straßenbeleuchtung, Feuerwehzufahrten oder der Denkmalschutz mitberücksichtigt werden. Dies kann in Summe nach Schätzungen eines Ingenieurbüros zu Kosten von etwa 20.000 Euro pro Baum führen.

Bei der Stadt Bamberg befassen sich verschiedene Stellen mit dieser Thematik und müssen sich gut abstimmen. Pflanzungen und Begutachtungen von Bäumen laufen über Bamberg Service – Abteilung Garten und Friedhöfe. Damit einhergehende Umwelt- und Naturschutzbelange liegen in der Zuständigkeit des Klima- und Umweltamtes. Darüber hinaus sind Stadtplanung, Feuerwehr und Netzbetreiber betroffen.

Generell stehen wir also vor der Frage: Viele Bäume in einfach zu bepflanzende Bereiche setzen, wo sie eine gewisse mikroklimatische Wirkung haben? Oder wenige Bäume in stark versiegelte und dicht bebaute Bereiche pflanzen, wo sie auch zur Beschattung und Steigerung des allgemeinen Wohlbefindens beitragen? Die Stadt Bamberg versucht einen Mittelweg, um sich immer mehr problematischen Bereichen zu nähern. So soll dieses Jahr mit Unterstützung des Förderprojekts „Mit-MachKlima“ die Siemensstraße im Bamberger Osten mit Bäumen stärker durchgrünt werden.



Foto: Klima- und Umweltamt Stadt Bamberg

Noch besser für Stadtbäume: Grünflächen statt Baumscheiben

73
JAHRE *jung!*
hampel

Bei Ihrem
Einkauf
ab 30 Euro
vergüten wir Ihnen
5 Euro
gegen Vorlage
dieser Anzeige.

**„NEUE DESSOUS-
UND BADEMODEN
KOLLEKTIONEN
EINGETROFFEN!“**

Ihr Fachgeschäft für Wäsche + Berufsmode mit der persönlichen Beratung im Herzen der Stadt
Bamberg • Promenade 9 (am ZOB) • Tel. 0951-22927 • MO - FR 9:00 - 18:00 Uhr • SA bis 17:00 Uhr
Das Hampel-Team freut sich auf Ihren Besuch!

www.dessous-hampel.de

**WÄSCHE
FÜR SIE
& IHN**

**PRIMA
DONNA**

MARIE JO

SP
SIMONE PÉRELE

mey

NOVILA
GERMANY

SCHIESSER

CALIDA

Chantelle
PARIS

EMPREINTE

NEU

Juvia ★

Zu teuer, bringt wenig

Der Bau von Solaranlagen soll erleichtert werden, auch im Welterbe Bamberg. Welchen Stellenwert und welche Dringlichkeit haben wenige kleine Solaranlagen auf den Dächern denkmalgeschützter Häuser angesichts des erforderlichen raschen Ausbaus erneuerbarer Energien?

TEXT: PETER ENZENBERGER

BVM-Mitglied

In möglichst kurzer Zeit soll der Anteil erneuerbarer Energien am Energieverbrauch gesteigert werden in Bamberg, Bayern, Deutschland. Stadt und Landkreis Bamberg haben versprochen, bis 2035 energieautark zu werden, Bayern will bis 2040, Deutschland bis 2045 klimaneutral werden, um seinen Zweiprozentanteil an der globalen Klimakrise auf ein Minimum zu reduzieren. Sämtlicher fossiler Energieverbrauch, gleich ob Öl, Gas, Kohle soll auf CO₂-freie Energien umgestellt werden. Gemeint ist dabei überwiegend Strom aus Wind und Sonne.

Der schnelle und starke Ausbau von Windkraft und Solaranlagen ist notwendig für die genannten anspruchsvollen Klimaziele. Welche Zahlen genau auch immer in den unterschiedlichsten pragmatischen Konzepten und wissenschaftlichen Studien genannt werden: Immer ist es ein Mehrfaches von dem, was in den letzten 30 Jahren seit 1990 erreicht wurde. Also Zehntausende neue Windräder und viele zehntausende Hektar an Solaranlagen. Die Suche nach geeigneten, wirtschaftlich darstellbaren und schnell genehmigungsfähigen Standorten ist dabei ein entscheidendes Nadelöhr.

Solaranlagen nüchtern betrachtet

Im Welterbe Bamberg reden wir von insgesamt etwa 1100 Dächern. Im (Süd-)Westen der Altstadt liegen Dom und Residenz. Ein Blick von dort auf ein geplantes Solardach dürfte schnell Klarheit bringen: Nach Süden ausgerichtete Dächer sind häufig von dort sichtbar und daher nicht unbedenklich für das Welterbe. Auf den verbleibenden und eher geeigneten Süd-Dächern sind überwiegend kleine Solaranlagen im Kilowatt-Bereich möglich, insgesamt wohl ganz wenige tausend Quadratmeter Solarfläche. Die Installation von Dachanlagen in der Stadt dürfte hier wesentlich personal- und zeitaufwändiger sein als im Aussenbereich. Auch denkmalverträgliche Materialien wie matte, gefärbte Glaspanel oder spezielle Solar-Ziegel haben ihren nicht unerheblichen Preis. Somit wird der erzeugte Welterbe-Strom leicht doppelt so teuer als normal.

Schnell wird deutlich: Solaranlagen im Welterbe können flächenmäßig nur einen verschwindend geringen Anteil zur Klimawende in Bamberg bei-

tragen. Die Genehmigung ist aufwändig und der erzeugte Strom unnötig überteuert. Eine Einschränkung des Denkmalschutzes mit extra Ausnahmen für angeblich dringend notwendige Solaranlagen auch im Welterbe ist wenig zielführend.

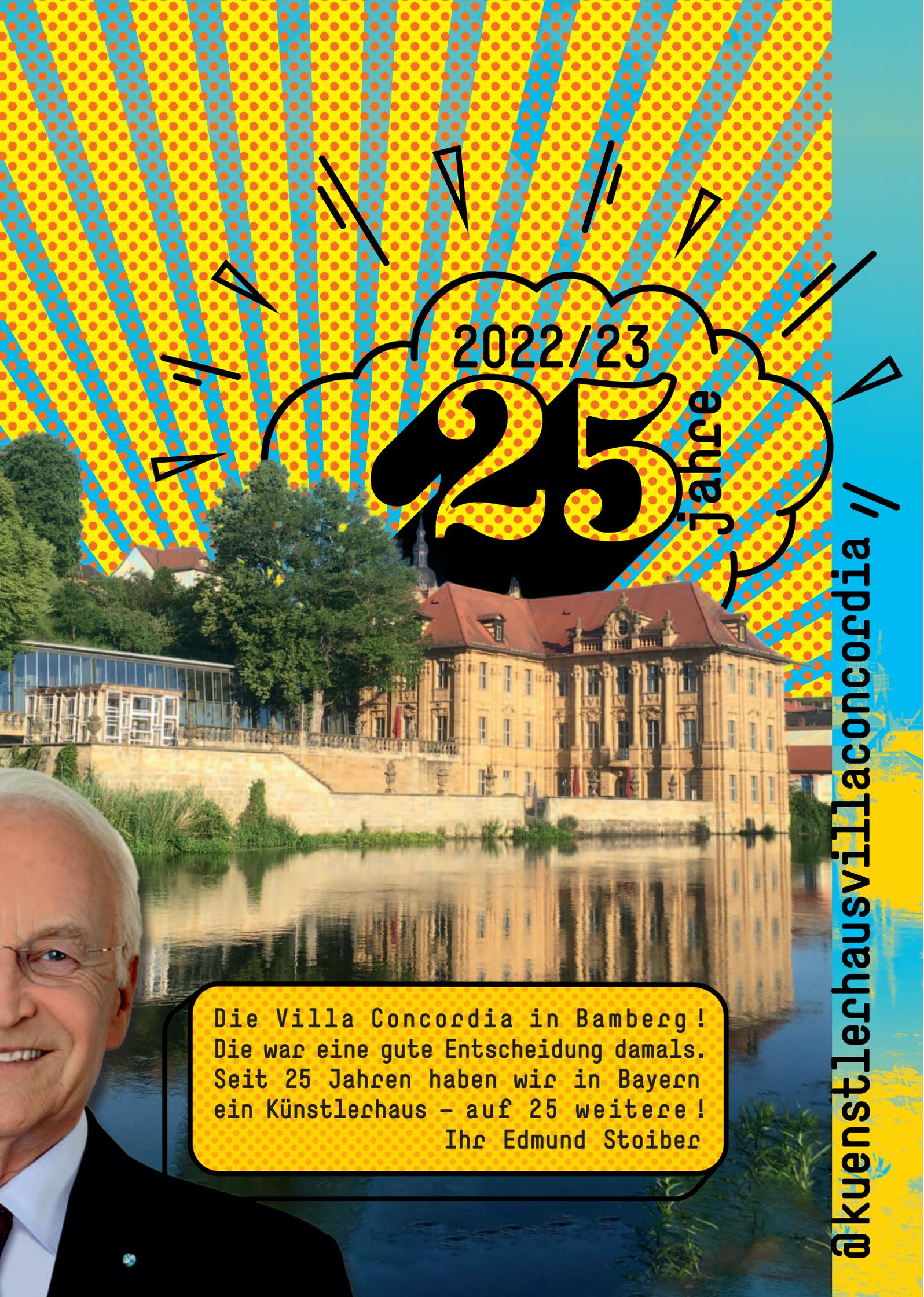
Hektar statt Quadratmeter nötig

Für eine klimaneutrale Energieversorgung braucht Bamberg hektarweise Solaranlagen, nicht nur quadratemeterweise (1 Hektar = 10.000 Quadratmeter). Große Parkplätze gibt es hier mit vielen Hektar Fläche, große (Flach-)Dächer auch in der Altstadt und um Bamberg herum. In Zusammenarbeit mit dem Landkreis müssen Flächen für Wind und Sonne gesucht und gefunden werden.

Auch viele hundert Hektar Agrarfläche für Maisanbau für Biogasanlagen können durch Solaranlagen im Energieertrag auf das 10- bis 30-fache gesteigert werden. Zum erhöhten Energieertrag pro Fläche kommen dabei noch mögliche und erhebliche ökologische Vorteile. Eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem örtlichen Bauernverband würde sicher fruchtbare Ideen für diese neue Agrarlandnutzung erbringen.

Alternativen zum eigenen Solardach

Bürgerbeteiligung spielt bei Windkraft und Solaranlagen eine immer wichtigere Rolle: Sowohl im Planungsprozess bei der Standortsuche, als auch bei der Finanzierung und bei den Erträgen. Mit entsprechenden Konzepten muß die neue Solaranlage nicht aufwändig und teuer auf dem eigenen Dach gebaut werden. Mit einer Beteiligung an Bürger-Solar- oder Windparks ist finanziell und im Hinblick auf Klima- und Energieeffektivität viel mehr erreichbar. In Bamberg macht zum Beispiel die fei-Energiegenossenschaft ein entsprechendes Angebot. Die Stadtwerke Bamberg und die Regionalwerke des Landkreises sind sicher aufgeschlossen, wenn es um zukunftsweisende Konzepte der Zusammenarbeit beim Klimaschutz geht. Letztendlich sollte auch der Aspekt von dauerhaft stabilen Strom- und Energiepreisen nicht aus den Augen verloren werden. Die erneuerbaren Energien tragen dazu schon seit Jahren einen großen Teil bei.



2022/23
25 Jahre



Die Villa Concordia in Bamberg!
Die war eine gute Entscheidung damals.
Seit 25 Jahren haben wir in Bayern
ein Künstlerhaus – auf 25 weitere!
Ihr Edmund Stoiber

@kuenstlerhausvillaconcordia //

Fei ... ned schlecht!

Am 22. Oktober 2022 gründete sich in Bamberg die „fei Bürgerenergie eG“ als erste Bürgerenergiegenossenschaft in Stadt und Land. Wir verstehen uns als Teil einer lokalen und globalen Bewegung, die eine sozialökologische Transformation der Gesellschaft nicht nur fordert, sondern konkret umsetzt und aktiven Klimaschutz betreibt.

TEXT: JOSHUA KURZ

Vorstand für Projekte und Internes
der fei Bürgerenergie eG

Wir sind davon überzeugt, dass die Energiewende dezentral und demokratisch gestaltet werden muss, um Resilienz zu fördern, die Region voranzubringen und eine lebenswerte Zukunft für alle zu ermöglichen. Die Klimakrise schreitet unaufhörlich voran, verschärft durch die anhaltende Energiekrise. Diese und weitere Krisen unserer Zeit haben längst einen existenzgefährdenden Charakter, da sie systematisch unsere Lebensgrundlagen zerstören. Doch vielleicht können sie auch Neues schaffen. Raum für Ideen, Innovation und Gemeinschaft.

Ermöglichungskultur für Bamberg

Prof. Clemens Renker forderte in der letzten Ausgabe der Inselrundschau eine Ermöglichungskultur in Bamberg, die Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft zusammen denkt. Folglich geht es darum, unseren Wohlstand durch mehr Resilienz zu sichern - die Fähigkeit aufzubauen, Krisen zu bewältigen und Stabilität in einer chaotischen Welt zu gewährleisten. Das Konzept der Bürgerenergiegenossenschaft (BEG) trifft ins Herz dieser Ermöglichungskultur! Durch die Umsetzung erneuerbarer Energieprojekte tragen Bürgerenergiegenossenschaften zum lokalen Klimaschutz bei und schaffen stabile und faire Strompreise. Die Projekte werden von Bürgerhand geplant, finanziert und verwaltet und stärken somit die demokratische Teilhabe und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

In Bamberg gibt es viele Projekte und Initiativen, die als Teil einer Ermöglichungskultur gedacht werden können: Von der Essbaren Stadt, über die Begegnungs-Stadt bis hin zum MitMach-Klima! Eine Bürgerenergiegenossenschaft – trotz der vielversprechenden Potentiale und zahlreichen erfolgreichen Umsetzungen deutschlandweit – gab es bis Oktober 2022 noch nicht in Bamberg.

Das Konzept der gemeinschaftlichen und regionalen Energieversorgung hat in Deutschland

eine lange Tradition, die bis ins späte 19. Jahrhundert zurückreicht. Doch erst das Erneuerbare-Energien-Gesetz sorgte in den späten 2000er Jahren – im wahrsten Sinne des Wortes – für nachhaltigen Aufwind und die Zahl der BEG stieg beträchtlich. Heute gibt es mehr als 800 davon mit mehr als 200.000 Mitgliedern und über drei Milliarden Euro Investitionsvolumen in Deutschland. Gemeinsam könnten sie bereits über drei Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente einsparen, was dem Ausstoß eines kleinen Steinkohlekraftwerks entspricht. Angefangen von kleineren Projekten mit Photovoltaikanlagen (PV) bis hin zu großen Windparks und PV-Freiflächenanlagen decken BEG ein breites Spektrum ab. Schnell wird klar: Bürgerenergiegenossenschaften sind ein Erfolgsmodell, doch was macht ihre Stärke aus?

Erneuerbare in Bürgerhand

Eine Bürgerenergiegenossenschaft ist ein basisdemokratisches Unternehmen, welches sich dem gemeinschaftlichen Ausbau und Betrieb von erneuerbaren Energieprojekten verschreibt. Engagierte Bürgerinnen und Bürger nehmen ihre Energieversorgung selbst in die Hand und ermöglichen so aktiven Klimaschutz durch einen regionalen und dezentralen Beitrag zur Energiewende. Durch die praktische und finanzielle Beteiligung an erneuerbaren Energieprojekten rückt die Energiewende in die Mitte der Gesellschaft.

Auch wir fragten uns, wie wir einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können: Es erschien beinahe erschreckend, dass eine weltoffene und dynamische Region wie Bamberg Stadt und Landkreis keine Bürgerenergiegenossenschaft hat. Besonders in der Stadt Bamberg, wo lediglich 4,5 Prozent des Stroms regenerativ erzeugt werden; im Vergleich dazu, sind es im Landkreis Bamberg 88 Prozent erneuerbarer Strom. Wie die Stadt in den nächsten zwölf Jahren bis 2035 energieautark werden kann, regt zu tollkühnen Über-



Auf Exkursion: fei-Mitglieder vor dem Windrand der Bürgerenergiegenossenschaft Pfaffenhofen

legungen an. Dabei ist die Bürgerenergie sicherlich ein erfolgversprechender Ansatz, um einen solidarischen Beitrag zu den hochgesteckten und doch unerlässlichen Klimazielen zu leisten.

Dementsprechend lautete unsere Antwort auf die Problematik der nachhaltigen Energiewende: Bürgerenergie fei auch in Bamberg! Praktischer Klimaschutz vor der eigenen Haustür in Genossenschaftsform. Die Vision, das Erfolgsmodell nach Bamberg zu holen, ließ uns nicht mehr los.

Nachdem erste Konzepte erarbeitet waren, vergrößerte und diversifizierte sich unser Team. Die Vision bekam Hand und Fuß. Im Sommer 2022 finanzierte uns das MitmachKlima der Stadt Bamberg einen professionellen Workshop für Bürgerenergiegenossenschaften in Pfaffenhofen a. d. Ilm. Nach mehr als einem Jahr ehrenamtlicher Arbeit neben Studium und Beruf und nur durch die Hilfe zahlreicher UnterstützerInnen und ExpertInnen gründete sich schließlich am 22. Oktober 2022 die fei Bürgerenergie eG in Bamberg. Nachdem der formale Gründungsakt von Vorstand und Aufsichtsrat vollzogen worden war, kamen zahlreiche Interessierte zusammen, um sich von unserem Vorhaben zu überzeugen und die fei Bürgerenergie eG kennenzulernen. Die Vorstellung war sehr erfolgreich und viele Gäste waren überzeugt, so dass am selben Abend zahlreiche Mitgliedsan-

träge unterzeichnet wurden. Zum Ende des Jahres 2022 konnten wir bereits über 100 Mitglieder in der Genossenschaft begrüßen, deren Anteilszeichnungen unsere Erwartungen weit übertrafen.

Heute setzt sich unser Team sehr vielseitig aus einem Architekten und Energietechnikern, Sozialwissenschaftlern, Betriebs- und Volkswirt*innen, Informatikern sowie Praktikern zusammen. Unser Aufsichtsrat setzt sich aus Aktiven der Regionalpolitik und lokaler Wirtschaft sowie einem Juristen, einem Steuerberater und einer Energieberaterin zusammen, die unsere Kernkompetenzen sinnvoll ergänzen und die nötige Lebenserfahrung beitragen.

Bürgerenergie als Teamarbeit

Derzeit sind wir in verschiedenen Gesprächen mit regionalen Partnern, um dieses Jahr erste PV-Dachprojekte umzusetzen. Dabei ist es uns wichtig, nicht nur mit fränkischen Unternehmen und kommunalen Partnern sondern auch mit sozialen Trägern zusammenzuarbeiten. In der Grafik auf S. 18 sind die Kerndaten eines Beispiel-PV-Dachprojekts mit 400 Quadratmeter Fläche angegeben. Bei einer Investitionssumme von rund 100.000 Euro können pro Jahr 70.000 Kilowattstunden erneuerbarer Strom produziert und

Bürgerenergie

34 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart werden. Für den Kooperationspartner würde sich eine Strompreisersparnis von 10 bis 15 Prozent ergeben. Die Genossinnen und Genossen der fei könnten mit 2 bis 5 Prozent Rendite rechnen.

Um Mitglied in der fei Bürgerenergie eG zu werden, muss mindestens ein Anteil (in Höhe von 100 Euro) gezeichnet werden (maximal können 50 Anteile gezeichnet werden). Der Anteil macht das neue Mitglied zum Miteigentümer an der Genossenschaft, berechtigt zur Beteiligung an Projektfinanzierung und Gewinnausschüttung sowie zur aktiven Mitbestimmung. Beispielsweise in der alljährlichen Generalversammlung, wo jede Stimme – egal, ob von Vorstand, Mitarbeiter:in oder Mitglied und unabhängig von der Höhe der Anteile – gleich viel zählt.

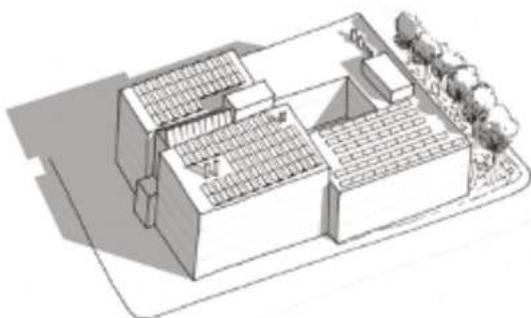
Mitmachen ist einfach

Zudem gibt es weitere Möglichkeiten, beim Projekt fei Bürgerenergie eG mitzumachen. Der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. zum Beispiel wurde mit einer Anteilszeichnung einfaches Mitglied (Anteilszeichnung = bassd scho!). Daneben können Mitglieder an den Projektfinanzierungsrunden

teilnehmen und partiarische Darlehen zur Finanzierung einzelner Projekte gewähren. Diese werden über einen mehrjährigen Zeitraum mit festem Zins und möglicher Gewinnbeteiligung von der Genossenschaft zurückgezahlt. Eine weitere Möglichkeit zur Partizipation ist die aktive Mitarbeit in den verschiedenen Arbeitskreisen oder Projektteams. Eine spannende Möglichkeit, um tiefe Einblicke in die Genossenschaft zu erhalten und eigene Kompetenzen, Erfahrungen oder Arbeitskraft einzubringen oder zu erweitern. Wir treffen uns wöchentlich hybrid (sprich online und vor Ort in der Memmelsdorferstraße 8b) zu unseren Jour-fixe und Arbeitsmeetings. Darüber hinaus kannst Du die Energiewende in Bamberg Stadt und Land durch Projektkooperationen unterstützen, wenn Du geeignete Flächen oder Partner kennst.

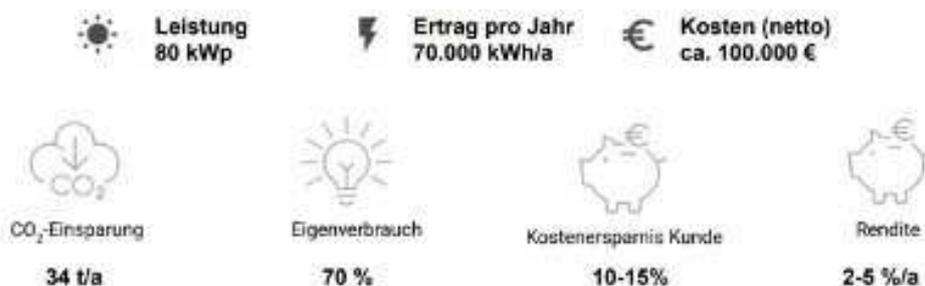
Werde Teil der regionalen, dezentralen und basisdemokratischen Energiewende in und um Bamberg! Nur gemeinsam können wir diese Jahrhundertherausforderung bewältigen und eine gemeinwohlorientierte Energieversorgung sowie eine lebenswerte Zukunft für alle realisieren. Mehr Informationen: fei-buergerenergie.org. Bei Fragen, Anregungen oder aktiver Teilnahme bitte Mail an: info@fei-buergerenergie.org

Beispiel: Photovoltaik-Dachprojekt



Beispielrechnung eines PV-Dachprojekts

mit 400 Quadratmeter Fläche und einer Investitionssumme von rund 100.000 Euro: 70.000 Kilowattstunden erneuerbarer Strom können jährlich produziert und 34 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart werden. Für den Kooperationspartner ergibt sich eine Strompreisersparnis von 10 bis 15 Prozent. Die Genossinnen und Genossen der fei könnten mit 2 bis 5 Prozent Rendite rechnen.



JETZT. NACHHALTIG. ANLEGEN.

VermögenPlus

**Gleich
beraten
lassen!**

Nachhaltig denken. Chancen nutzen. Werte erhalten.
VermögenPlus – unsere aktiv gemanagte
Fondsvermögensverwaltung, maßgeschneidert für Sie.

Lassen Sie sich in Ihrer Filiale vor Ort beraten!

www.vrbank-bamberg-forchheim.de/vermoegenplus

Auf dem Weg zur klimaneutralen Wärme

In der Bamberger Innenstadt mit Weltkulturerbe und mehr als 1300 Einzeldenkmälern sind energiesparende Neubauten selten. Wie sich die Inselstadt trotzdem nachhaltig mit Wärme versorgen ließe, zeigt das Lagarde-Gelände mit seinem Nahwärmenetz, das sich aus verschiedenen erneuerbaren Energien speist.

TEXT: JAN GIERSBERG

BVM-Mitglied und Pressesprecher der Stadtwerke Bamberg

Wärme aus fossilen Quellen kommt vor allem den Menschen in der Stadt immer teurer zu stehen – und das nicht (nur), weil die Preise für Gas, Öl und Strom im vergangenen Jahr deutlich gestiegen sind. Das größere Problem: die Wärmeversorgung ist ein wesentlicher Treiber des Klimawandels. Rund 16 Prozent der in Deutschland ausgestoßenen Treibhausgase kommen aus dem Wohngebäude-sektor. Die andere Seite der Medaille: Bestandsgebäude bieten aufgrund ihrer geringen Energieeffizienz ein besonders hohes Potential zum Ressourcenschutz.

Doch der Weg hin zu einer nachhaltigen, umweltfreundlichen Wärmeversorgung ist für Städte ungleich komplexer als für ländliche Regionen: Raum ist knapp und wertvoll, moderne Neubauten reihen sich an denkmalgeschützte Altbauten, Mehrfamilienhäuser in Immobilienverwaltung stehen neben Stadtvillen in Privatbesitz. Eine funktionierende, auf fossilen Energieträgern fußende Infrastruktur ist seit Jahrzehnten vorhanden; für den Aufbau einer parallelen Infrastruktur sind enorme Investitionen notwendig.

Analog zu den Energiepreisen steigt für viele Bürgerinnen und Bürger der Anreiz, die Wärmewende selbst in die Hand zu nehmen. In ländlichen Regionen ist die Lösung einfach: Dach- und Fassaden-dämmung anbringen, Heizung im Keller tauschen oder eine Wärmepumpe vors Haus stellen, schon sinkt der Heizbedarf und es gibt noch Förderung vom Staat. Doch mitten in der Innenstadt sind die wenigsten, die willig sind, auch fähig dazu: Angefangen vom Mieter in der Frauenstraße der bei der energetischen Sanierung auf den Eigentümer angewiesen ist, bis zur Eigenheimbesitzerin in der Fische-rei oder im Hain, die am Denkmalschutz scheitert, wenn sie Fenster oder Fassade dämmen möchte.

Gelegenheit, die städtische Energieversorgung nachhaltig – weg von fossilen, hin zu erneuerbaren Energien – aufzustellen, ergibt sich vor allem dann, wenn Quartiere neu entwickelt werden: so wie ak-



Die Energiezentrale auf dem Gelände versorgt den Lagarde-Campus mit Strom, Wärme und Kälte

tuell auf dem Lagarde-Campus. Wärme aus erneuerbaren Energien auf einer begrenzten Fläche zu gewinnen und dabei unterschiedliche Bedürfnisse zu berücksichtigen – darin besteht auch hier die größte Herausforderung: 1200 Wohnungen sowie Gewerbe- und Dienstleistungsflächen in hoch-effizienten Neubauten und denkmalgeschützten Bestandsobjekten sollen umweltfreundlich mit Wärme und Kälte versorgt werden.

So gelingt die Wärmewende

Und trotzdem schaffen es die Stadtwerke, rund 70 Prozent der auf dem Lagarde-Campus benötigten Wärme ohne CO₂-Ausstoß zu erzeugen und über ein kaltes Nahwärmenetz zu verteilen. Abwasser- und Erdwärme sind dabei die wichtigsten Energiequellen, die über Wärmepumpen nutzbar gemacht werden. Den Strom für den Betrieb der Wärmepumpen liefern Photovoltaikanlagen auf den Gründächern der Neubauten und dem Dach der Energiezentrale. Die dort installierten 14.000 Quadratmeter Photovoltaikfläche produzieren jährlich 1640 Mega-

wattstunden Strom. Ein intelligentes Speichermanagement und ein Blockheizkraftwerk gleichen tageszeitliche Produktionsschwankungen aus. Gleichzeitig werden mit der Abwasserwärme die Erdwärmespeicher auf dem Lagarde-Campus wieder aufgeladen. Allein auf diesem Weg wollen die Stadtwerke jährlich rund 2,3 Millionen Kilowattstunden Wärme produzieren und umgerechnet 230.000 Liter Heizöl einsparen. Die denkmalgeschützten Altbauten, die nicht gedämmt werden können und die sehr viel höhere Temperaturen zum Heizen benötigen, erhalten die Abwärme, die die zwei Blockheizkraftwerke in der Energiezentrale produzieren, und werden ans bestehende Fernwärmenetz der Stadtwerke angeschlossen. Perspektivisch kann so auch die erneuerbare Wärme vom Lagarde-Campus in der Nachbarschaft verteilt werden.

Was ist mit dem Rest Bambergs?

Aktuell sind die meisten Haushalte in Bamberg an das Erdgasnetz der Stadtwerke Bamberg angeschlossen. Darüber hinaus baut der Versorger einerseits seit vielen Jahren das Fernwärmenetz aus, das Haushalte mit Wärme aus dem Müllheizkraftwerk versorgt, andererseits dezentrale Heizkraftwerke auf, die beispielsweise im Stadtteil Gereuth oder auf dem ehemaligen 1860er-Gelände Strom und Wärme mit Hilfe von Biogas erzeugen.

Den Ausbau der erneuerbaren Wärmeherzeugung wollen die Stadtwerke in Zukunft noch intensiver und bedarfsgerechter vorantreiben – auch, um damit auf lange Sicht unabhängiger von den Entwicklungen auf den Energiemärkten zu werden. Weil der Ausbau der Wärmenetze und Energiezentrale allerdings sehr kostenintensiv ist, setzen sie verstärkt auf die Zusammenarbeit mit großen Wohnungsunternehmen, also dort, wo künftig regenerative Wärme gebraucht wird. Entsprechend steht die bestmögliche Berücksichtigung der jeweiligen Situation vor Ort im Fokus. Eine Partnerin dafür haben die Stadtwerke in der Stadtbau Bamberg. Sie will nichts weniger als eine der ersten großen klimaneutralen Wohnungsbaugesellschaften Deutschlands werden. Um die Zusammenarbeit zu besiegeln, haben Stadtwerke und Stadtbau im Beisein von Bundesbauministerin Klara Geywitz einen Vertrag geschlossen: Die Liegenschaften des städtischen Wohnungsanbieters sollen bis zum Jahr 2040 beim Heizen nahezu kein klimaschädliches Kohlendioxid ausstoßen, während die Mieten auf bezahlbarem Niveau gehalten und die Heizkosten weitestgehend von Preisentwicklungen fossiler Brennstoffe entkoppelt werden. Möglich wird das, weil die Wohnungen künftig mit erneuerbaren Energien aus der Erde, dem Abwasser und dem Bamberger Müllheizkraftwerk beheizt werden sollen. Die Wärmeversorgungskonzepte hierfür entwickelt der fränkische Wohnungsanbieter gemeinsam mit den Stadtwerken Bamberg. Wenn energetische Sanie-

rungskonzepte und die weitere Gewinnung regenerativer Energien mit dem Ausbau ökologischer Wärmenetze verzahnt werden, bleibt die zwingend notwendige Klimaneutralität der Wohnungen auch für die Mieterinnen und Mieter bezahlbar.

Veranstaltungshinweis

Am Donnerstag, 29. Juni 2023, findet um 17 Uhr eine Führung für BVM-Mitglieder auf dem Lagarde-Gelände statt – siehe Vereinsnachrichten S. 32.



Alles unter einem Dach: Der elektrische Strom kommt von der Sonne, die Wärme liefern Abwasser und Erde

200 JAHRE KUNSTVEREIN BAMBERG!

KUNSTVEREIN

WERDEN SIE MITGLIED UND FÖRDERN SIE DIE ZEITGENÖSSISCHE KUNST IN UNSERER STADTKULTUR.

WWW.KUNSTVEREIN-BAMBERG.DE



Foto: Uwe Gaasch

Hainbad im Ruheschlaf: Familien und Stammgäste klagen über hohe Eintrittspreise

Das Hainbad braucht familienfreundliche Preise

TEXT | EVA HEISING UND
CHRISTIANE HARTLEITNER
BVM-Mitglieder

Bamberger Traumlage: ein Haus am Mühlwörth, direkt gegenüber der Concordia. „Und nur 400 Meter Fußweg zum Hainbad“, freute sich die fünfköpfige Familie, die seit Herbst hier wohnt. Bis sie sich nach dem Preis für eine Familiendauerkarte erkundigte: „375 Euro! Wer kann sich das leisten?“

So geht es derzeit vielen Familien, die im Einzugsgebiet des Hainbades wohnen und diesen Ort der Naherholung gern regelmäßig nutzen wollen. „Wir haben vier Kinder. Vor ein paar Jahren konnten wir für vier Euro einen ganzen Nachmittag im Bad verbringen“, erzählt uns eine andere Familie. „Die Jüngsten hatten freien Eintritt, wir anderen zahlten jeweils einen Euro. Der gleiche Nachmittag kostet uns heute 18 Euro. Und dabei möchten wir am liebsten viele Tage hier verbringen.“ Auch die Stammgäste mit einer Kabine beklagen einen Preisanstieg innerhalb von zwei Jahren um satte 150 Prozent.

Ist das Drehkreuz das Problem? Vielleicht spart es Personalkosten und verhindert lange Schlangen am Eingang – jedenfalls verhindert es gleichzeitig eine individuelle Preisgebung. „Im Sommer der Hainbad-Revolution 2009 kostete der Eintritt 50 Cent“, erinnern sich Stammgäste. „Mit nun 3 Euro macht die Drehtür keinen Sinn mehr. Und dass es für das Hainbad als einziges Bad in Bamberg keine Familienkarte gibt, geht gar nicht.“

Eine Frage des Wollens?

Dabei gibt es für diese Eingangssysteme passende Lösungen. So könnte eine Familie für jedes Mitglied eine Karte erhalten oder die Zahl der möglichen Scans pro Tag wird auf einer einzelnen Karte vermerkt. Ein Feierabendtarif ließe sich bestimmt über eine Zeitschaltuhr problemlos einrichten: Ab 18 bis 20 Uhr ist der Eintritt günstiger.

Die Hainbadfreunde sind sich jedenfalls über alle Generationen hinweg einig, dass das Hainbad ein Familienbad ist, das eine Familienkarte, erschwingliche Preise und einen Feierabendtarif für die Saison 2023 braucht.



Foto: Helga Brauner

Kommerzielle Feste boomen, für Feste von Bürgern und Nachbarn ist der Aufwand immens

Warum es keine Nachbarschafts- und Straßenfeste mehr gibt

TEXT | TOBIAS BAUR
Anwohner im Haingebiet

Bamberg, Ottostraße, der Nachbar wünscht freundlich „Guten Morgen“. Oder war das ein netter Wink mit dem Zaunpfahl, damit wir uns endlich einmal kennenlernen?

Sie haben sich bestimmt auch schon einmal gefragt, wie der ältere Herr aus der Nachbarschaft eigentlich heißt? Der, der immer so freundlich grüßt! Oder dieses neu zugezogene Paar, das ja einen recht sympathischen Eindruck macht? Begegnung fängt vor der Wohnungstür an, dachte sich ein Anwohner der Ottostraße und machte sich auf, ein Nachbarschaftsfest zu organisieren.

Eigentlich ein recht überschaubares Vorhaben: Eine kleine Absperrung an der Wendepalte, ein Sonnenschirm, ein Grill, ein paar Biertische für ein gemütliches Beisammensein mit abgegrenztem Teilnehmerkreis. „Es ist schwer, all die behördlichen Vorgänge und Auflagen kurzgefasst rüberzubringen“, erinnert sich der Anwohner süffisant. Er zählt auf: Nach Erfassung beim Ordnungsamt und der Antragstellung auf Veranstaltung nach § 29 StVO bei der Straßenverkehrsbehörde ist – nach An-

fertigung eines genauen Belegungsplans – eine Prüfung durch Sachverständige und Feuerwehr erforderlich. Eine gemeinsame Begehung und neuerliche Prüfung der Gegebenheiten vor Ort durch das Umweltamt ebnet den Weg zur Entrichtung der Sondernutzungsgebühr beim Steueramt.

Zusammen mit dem Bauamt wird die Art der Absperrung und Beschilderungen vereinbart, die der Veranstalter anschließend in Selbstorganisation bei einem zu suchenden Dienstleister anmieten und Tage im Voraus aufbauen muss. Ein zentraler behördlicher Ansprechpartner wäre eine Erleichterung. Der Aufwand stand leider in keinem Verhältnis, meint der Anwohner, und das Fest wurde nicht gefeiert. Liebe Nachbarn, ich freute mich, Sie kennenzulernen!

Anleitung für Vereinsfeiern

P.S.: Die bayerische Staatsregierung hat einen 63 Seiten starken „Leitfaden für Vereinsfeiern“ veröffentlicht. Die Broschüre lässt sich kostenlos als PDF im Internet herunterladen: www.bayern.de/buergerservice/vereinsfeiern

Bamberg's steinreiche Plätze



5500 Quadratmeter Innenstadt-Ödnis: Warum der Maxplatz hässlich bleibt – Seite 28



Stein um Stein: E.T.A. Hoffmann in der Pflasterwüste



Heumarkt: Variation in Stein

FOTOS | JOSHUA GREENE

Bamberg ist eine steinreiche Stadt! Seit 1000 Jahren bauen und mörteln, pflastern und teeren die Franken an ihrem Rom an der Regnitz – für die Ewigkeit. Doch die wird wärmer als gedacht. Kirchen und Paläste, Dächer und Plätze aus Sandstein und Granit speichern die Wärme für italienische Nächte. Klein Venedig ist nicht weit!



Nördliche Promenade: Leistungsschau des Pflasterer-Handwerks

Was haben Maxplatz und Brücke gemeinsam?

Die Bamberger Innenstadt wandelt sich manchmal doch zum Staunen schnell. Beispiel: Untere Brücke.

Sie machte Karriere als Partyhotspot mit Brutalbeleuchtung, starb den Brückentod mit Totalsperrung, bescherte ungewohnte und ungewollte Ausblicke mit dem Brückenbiergarten. Und jetzt?

Die Frage stellt sich bei vielen Vorhaben in der Stadt: Bei der unendlichen Geschichte um eine Begrünung des Maxplatzes, der Sanierung des Gebiets „Tor zur südlichen Kernstadt“ mit Friedrichstraße und Langer Straße oder dem Baustellenfriedhof um den zweiten Kranen am Alten Kanal. Wir versuchen Antworten zu finden.

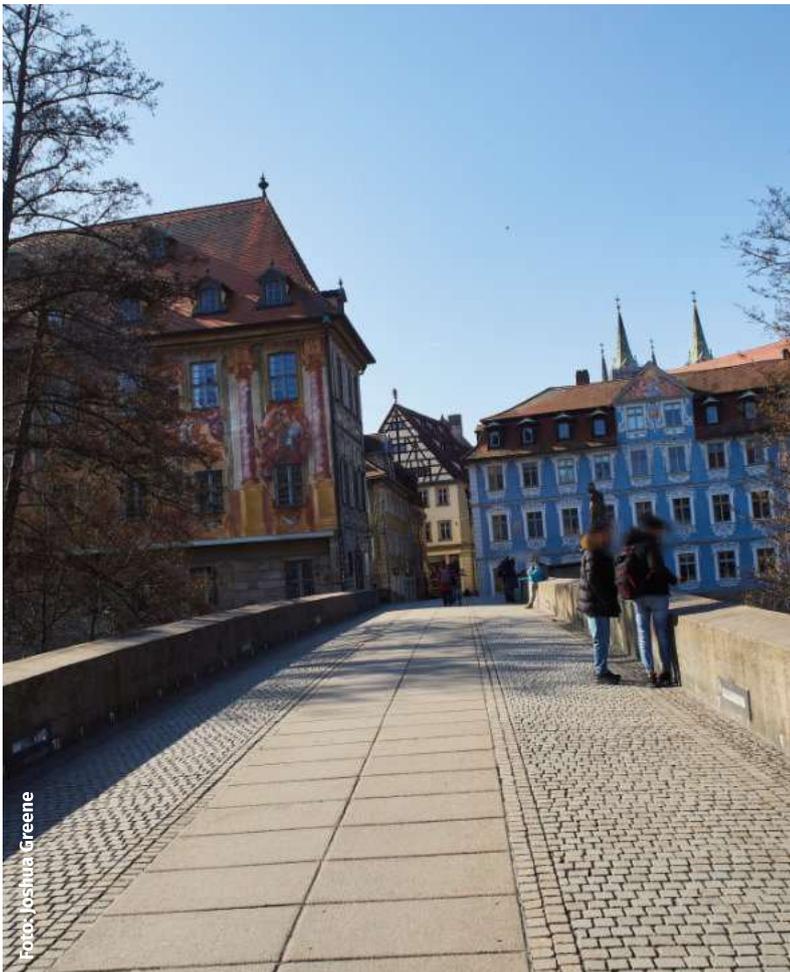


Foto: Joshua Greene

Alles auf Anfang: Die Untere Brücke, frisch geputzt für die Feiersaison?

Untere Brücke: Konfliktmanagement erwünscht?

TEXT | EVA HEISING BVM-Mitglied

Lange ist es her – ungefähr 2019 – da gab es ein Idyll der lebendigen deutschen Mittelstadt. Menschen kamen hier zusammen: zum Reden und Eis essen, Lachen und Feiern, Treffen und Weiterziehen. Und ja, auch um Bier zu trinken. Warum nicht? Unser heimischer Hopfentrunck ist schließlich fast ebenso Weltkulturerbe wie das barocke Ambiente, wo es gebraut und genossen wird. Was damals nicht vorkam: Polizei und Schlägereien, Safttourismus, Lärm, Dreck und Streit.

Es ist eine Binsenweisheit: Wo viele Menschen auf engem Raum zusammenkommen, entstehen Konflikte. Sie gehören zum Leben und zum menschlichen Handeln dazu. Und mit Bedacht und Weitsicht, gutem Willen und einer offenen Haltung lassen sich meistens auch Wege finden, um Konflikte wieder aufzulösen.

Neue Stelle: KoKoMa

„Unsere Aufgabe ist es, innerstädtische Konflikte zu beobachten, analysieren und Bearbeitungsstrategien gemeinsam mit verschiedenen Akteuren zu entwickeln“, erzählt Sophia Rosery, die an der Uni Bamberg Internationale Politik im Master studiert. Seit Oktober 2022 arbeitet die 27-jährige als lokale Prozessbetreuerin im Projekt „Kommunales Konfliktmanagement“ (KoKoMa), das bei der Partnerschaft für Demokratie in der Stadt Bamberg angebunden ist und in Trägerschaft des Evangelischen Bildungszentrum Bad Alexandersbad e. V. umgesetzt wird. Wie die Partnerschaft wird KoKoMa durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ vom Bundesfamilienministerium gefördert, das seit 2015 Initiativen für zivilgesellschaftliches Engagement und für ein vielfältiges und demokratisches

Miteinander unterstützt. KoKoMa wird begleitet durch das Sozialpädagogische Institut Berlin „Walter May“ und aktuell in vierzehn deutschen Kommunen umgesetzt.

Kommunale Konflikte können überall entstehen. Wo beginnt und endet eine solche Aufgabe? „Im Fokus von KoKoMa stehen demokratiegefährdende Konflikte innerhalb einer Kommune“, so Sophia Rosery. Das ist dann der Fall, wenn auf Seite einer oder mehrerer Konfliktparteien demokratische Grundwerte offen missachtet und verletzt werden.

Zielgruppe der KoKoMa-Arbeit sind Verwaltung und Politik sowie eine engagierte Zivilgesellschaft, die mit derlei Konflikten in Berührung kommen. Ziel ist, Strukturen für Konfliktmanagement zu schaffen und zu verstetigen. Das ist wichtig, da die Förderung dieser Stelle bis Ende 2023 befristet ist. Was Sophia Rosery nicht tut: als Mediatorin arbeiten. „Wir sind nicht beauftragt für Mediationsprozesse. Für diese Aufgabe sind andere zuständig.“

Genau dort beginnt die Arbeit von Astrid Köppel. Die 48-jährige arbeitet als Trainerin und Begleiterin für Entwicklungsprozesse in Kommunen und Organisationen und hat 2018 in München den Verein Dynamic Facilitation e.V. (DF) gegründet.

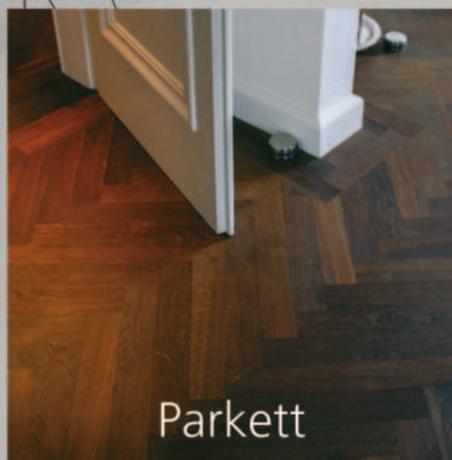
„Damals haben sich elf Menschen aus der kommunalen Partizipation und der Organisationsentwicklung zusammengefunden, die von dieser Methode begeistert waren“, berichtet Astrid Köppel. „In unserer täglichen Arbeit kamen wir immer wieder in Berührung mit städtischen Konflikten, fast immer ging es auch um Coaching, Mediation und Streitschlichtung. DF bietet eine Arbeitsweise, mit der wir erstaunliche Erfolge erzielen konnten.“

Ein unlösbarer Konflikt?

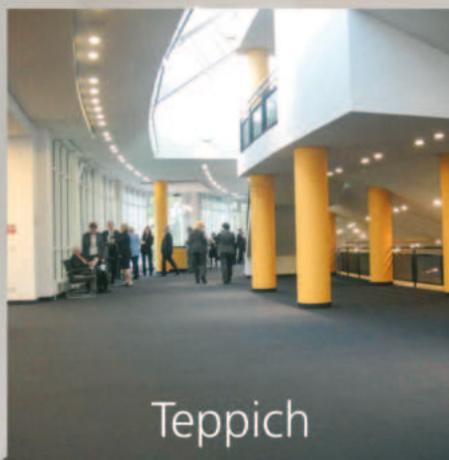
Dynamic Facilitation wurde in den achtziger Jahren in den USA entwickelt. Auf der Internetseite des Vereins heißt es: „Dynamic Facilitation ist insbesondere für die Bearbeitung von komplexen und konfliktbelade-

nen Themen geeignet. Gruppen kommen wieder in ein WIR und neue Lösungen können entstehen, an die vorher noch niemand gedacht hatte. Damit konnten schon erstaunliche Durchbrüche und Wendungen erzielt werden.“ Laut Eigenaussage des Vereins eignet sich DF für „Probleme, an deren Lösung niemand mehr glaubt.“ Ist es bezeichnend, bei dieser Formulierung gleich an den berühmten Bamberger Hotspot der vergangenen drei Jahre zu denken?

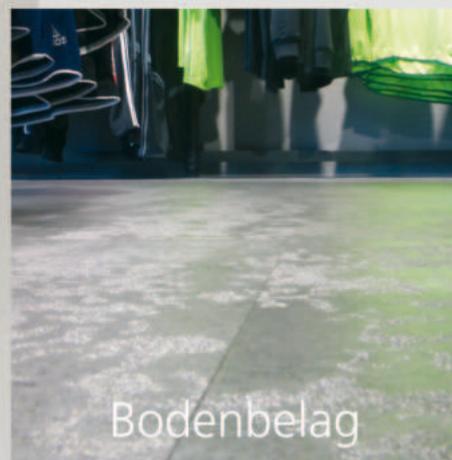
Offen ist bis heute die Frage, wie es zur Eskalation auf der Unteren Brücke kam. Waren die pandemiebedingten Schließungen der Kneipen und Clubs die Hauptursache? Der seit einigen Jahren offenbar zunehmende „Sauftourismus“ aus dem Umland? Oder eine ungünstige und polarisierende Berichterstattung lokaler Medien, die uns „diesen Konflikt ins Haus geschrieben hat“, wie einige glauben. Die Wahrheit liegt wahrscheinlich wie immer in der Mitte.



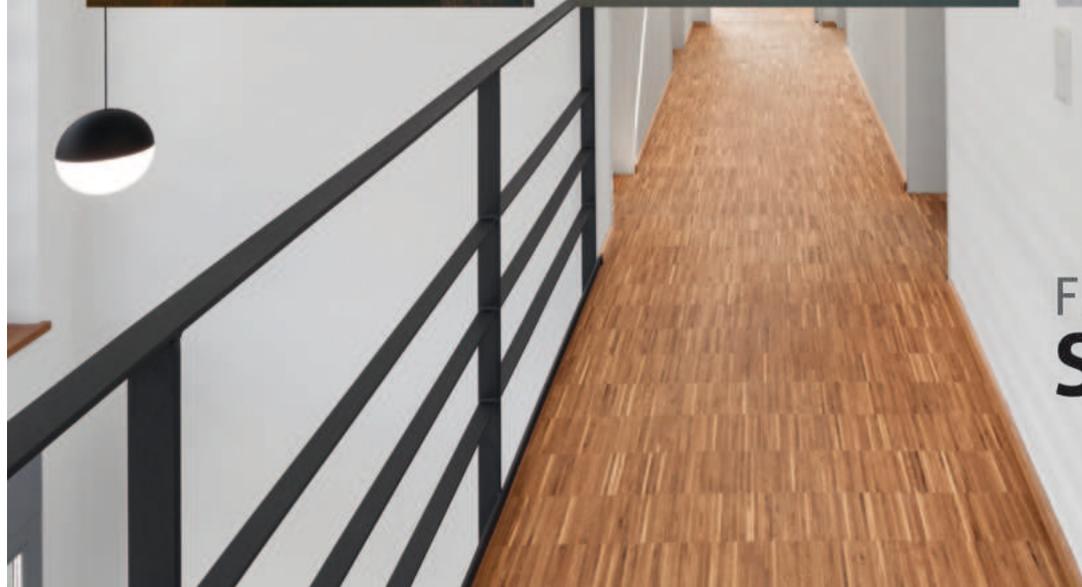
Parkett



Teppich



Bodenbelag



FUSSBODEN 
SCHNEIDER

Schneider Fußboden GmbH & Co. KG
 Wetzelsstraße 18 · 96047 Bamberg
 Telefon 0951/9 222 000

www.fussbodenschneider.de

Inselstadt

Noch ist es kalt und ungemütlich – aber der Sommer kommt. Finden wir in Bamberg ohne weiteres Zutun zurück in ein präpandemisches Zeitalter, als Menschen jeden Alters rund um die Brücke friedlich koexistieren konnten? Oder sitzen wir auf einem Pulverfass?

Lösung „Placemaking“?

Astrid Köppel sieht eine Chance darin, den Raum der Brücke für Menschen in und aus Bamberg neu zu beschreiben. Lange gab es ein implizites Nutzungsverständnis für das „Ökosystem Untere Brücke“ – durch externe Einflussfaktoren ist dieses System aus dem Gleichgewicht geraten und schließlich gekippt. Nun besteht die Gelegenheit, hier „Placemaking“ (ein viel erforschter und benutzter Begriff der Stadtgeographie) im besten Sinne zu betreiben. „Ich kann mir vorstellen, dass Bambergerinnen und Bamberger gemeinsam ein Kunst- und Kulturprogramm rund um diesen Ort entwickeln, wo kleine Veranstaltungen stattfinden und Gruppen diesen Ort bespielen können.“ Natürlich immer im Rahmen des Möglichen und Erwünschten.

Sophia Rosery beobachtet die Situation gelassen: „Ich bin zuversichtlich, dass wir in Bamberg wieder hineinfinden in ein gutes Miteinander rund um die Untere Brücke, und gemeinsam einen Umgang finden, der geprägt ist von einem Bewusstsein und einer Wertschätzung für die Bedürfnisse anderer Gruppen.“

Kranen am Kanal: Seit zwölf Jahren eingesperrt wie ein Tier

TEXTE | HEIKO KÜFFNER
BVM-Schriftführer

Gleich ums Eck des malerischen Dreiklangs Altes Rathaus, Untere Brücke und Alter Kranen steht eingesperrt wie ein wildes Tier dessen kleiner Weltkulturerbe-Bruder. Seit zwölf Jahren ragt der Stummel der



Kranen 2: Kein Mahnmal, sondern ein zwölf Jahre altes Ärgernis

Krananlage am Kanal ins Nichts. Rund 30 Meter Ufer drumrum sind fein säuberlich mit Baugitter abgesperrt. Früher waren da Parkplätze für Anwohner, aber nicht nur die haben sich an den Käfig ums Industriedenkmal gewöhnt.

Ob es Mahnmal, Kunstinstallation oder Übungsbaustelle sein soll, dem empfiehlt sich ein Blick vom gegenüberliegenden Ufer. Von dort lässt sich der mächtige Riss in der Ufermauer sehen, weshalb Kran mit Mauer abzurutschen drohen. Eigentümer der Kaimauer ist der Freistaat Bayern, vertreten durchs Wasserwirtschaftsamt Kronach. Das ließ Untersuchungen vor Ort und in den Archiven vornehmen. Am Ende ging's wie immer darum: Wer zahlt's? Die Stadt Bamberg und Wasserwirtschaftsamt trafen eine Vereinbarung über eine Beteiligung der Stadt an den Planungskosten. Und ein neuer Abteilungsleiter im WWA Kronach verspricht eine schnellere Umsetzung. Nicht dass wir uns daran gewöhnen ...

Maxplatz: Sieben Jahre Stillstand oder eine Chance?

Eine unendliche Geschichte: Seit mehr als 20 Jahren kämpft der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. zusammen mit anderen Innenstadtakteuren für eine Umgestaltung des Maxplatzes. Die 5500 Quadratmeter große Öde im Herz der Stadt ist unbeliebt bei der Bevölkerung, den Marktkaufleuten und umgebenden Geschäftsleuten. Gäbe es einen Wettbewerb zur Wahl des hässlichsten Platzes in Bamberg, der Maxplatz würde ihn gewinnen.

Heiß geliebt wird die Steinwüste dagegen von der Stadt: Der Platz muss freibleiben, das ist die rote Linie. Freibleiben für was? Freibleiben muss der Maxplatz für

- 26 Tage Weihnachtsmarkt,
- 8 Tage Weinfest,
- 7 Tage Jazz- und Bluesfeste (jeweils mit Auf- und Abbau),
- diverse Jubelfeiern eines örtlichen Sportvereins (wenn

er denn mal wieder was zu Jubeln haben sollte) und

- Public-Viewing-Veranstaltungen (bei etwaiger Wiederauferstehung der deutschen Fußballnationalmannschaft).

Zählen wir noch einige Demos wohlwollend dazu, sind das insgesamt rund 50 Tage. Und dafür muss der Maxplatz die restlichen 315 Tage im Jahr hässlich, nackt und leer bleiben.

Wegen 50 Tagen im Jahr

50 Tage im Jahr profitieren einige wenige, an der Kahlfläche leiden dürfen alle. Im Sommer wird sie zum Wärmespeicher und Hitzehotspot in der Innenstadt mit Höchsttemperaturen, im Winter ist der Platz zugig und ungemütlich.

Hoffnung, dass es in absehbarer Zeit besser wird, braucht sich keiner machen: Ab 2024 wird der komplette Rathauskomplex sieben Jahre lang saniert. Der Maxplatz wird dann als Bauvorfeld für Kräne, Material und Container gebraucht. Bis 2031 wird sich dort also wenig ändern außer das übliche Blumenkübel- und Stadtmobiliargeschubse.

Argument der Stadt: In der Innenstadt gibt es keinen großen Platz für Veranstaltungen. Da stellen sich zwei Fragen: Brauchen wir solche Veranstaltungen in der Innenstadt? Für den Einzelhandel bringen sie laut einer Studie des Bürgereins Bamberg Mitte nichts. Und zweitens: Wenn das Problem eigentlich eine Platzfrage ist, dann lasst uns einen Platz als Alternative suchen! Und endlich den Maxplatz begrünen und aufwerten.

Vorschlag für Freunde der gepflegten Pflasterung: Vor Dom, Hofhaltung und Residenz streckt sich ein gewaltiges Steinmeer. Mehr Platz als genug für Budenzauber, Weinseligkeit, Cover-Bands und Fan-Atismus. Und Anwohner, die stören, gibt es auch wenige.

Die Stadtverwaltung wird aufatmen, wenn sie während der Bauarbeiten ab 2024 ins frisch renovierte Schloss Geyerswörth umziehen darf. Umgeben von kühlendem Wasser und schattigen Bäumen, da lässt sich's wohlig arbeiten.

Wir hätten sieben Jahre Zeit, um für den Maxplatz Nägel mit Köpfen zu machen. Wenn die Kräne weg sind, ab nächsten Tag könnte der Maxplatz zur Oase werden.

Stopp! Da ist ja noch die Tiefgarage drunter. Wegen der keine Bäume und Büsche am Maxplatz tief wurzeln können. Also wieder nix mit Dschungel. Im Jahr 2045 läuft der Mietvertrag der Tiefgarage aus. Aber allerspätestens dann: Pflaster aufbrechen, Tiefgarage fluten und einen Innenstadt-Pool für alle draus machen. Die Palmen drumrum bitte nicht vergessen!

Generalsgasse: Weg mit den Gehsteigen

Eigentlich auch eine Art Denkmal: Wer von der Generalsgasse Richtung Lange Straße blickt, sieht, wie Stadtplanung im vergangenen Jahrhundert funktionierte. Jeder schön für sich: Puppenstuhengehsteige links und rechts, dazwischen ein geteertes Fahrbähnchen. Der abgeranzte Metallpfahl in der Mitte stört auch Radfahrer und Fußgänger. Bamberg, wie bist du manchmal hässlich schön! Mit Geld aus dem Sonderfond „Innenstädte beleben“ des Freistaats Bayern sollen Fahrbahn und Gehsteige verschwinden. Von der Stadt er-



Foto: Joshua Greene

Generalsgasse: in Zukunft barrierefrei

hielten wir die Antwort: "Aktuell ist nicht vorgesehen, die Oberfläche versickerungsfähig auszuführen." Willkommen im vergangenen Jahrhundert.

Friedrichstraße: Tor zur Kernstadt

Friedrichstraße, Lange Straße, Schönleinsplatz, Mittlere und Südliche Promenade sowie die Theatergassen sind als Sanierungsgebiet „Tor zur südlichen Kernstadt“ ausgewiesen. In den kommenden Wochen beginnen dazu die vorbereitenden Untersuchungen.

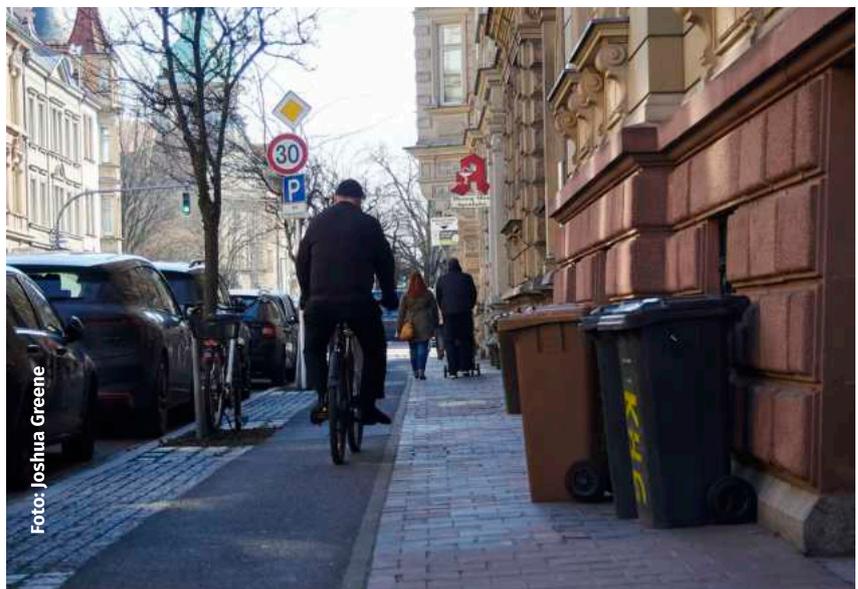


Foto: Joshua Greene

Friedrichstraße: Radfahrer und Fußgänger bekommen mehr Platz

Das bietet der BV Mitte



Glasfenster von Lüpertz: Führung in der St. Elisabethkirche

Die „Initiative Glasfenster Markus Lüpertz“ lädt uns ein, die von Lüpertz erstellte „Predigt in Glas“ kennenzulernen. Die Fenstermotive zeigen Szenen aus dem Leben der heiligen Elisabeth. Die Bilder sollen dazu einladen, sich mit den Glaubensinhalten der Fenster zu beschäftigen. Mehr Informationen: www.luepertz-fenster-bamberg.de
Ort: Kirche St. Elisabeth in der Oberen Sandstraße
Datum: Samstag, 15. April 2023
Zeit: 15 Uhr
Führung: Norbert Engel

Veranstaltungen

Jahreshauptversammlung

Turnusgemäß findet in diesem Frühjahr unsere Mitgliederversammlung mit Neuwahlen von Vorstand und Beirat statt.
Ort: Aula des Maria-Ward-Gymnasiums (Zugang über Vorderer Graben/Edelstraße)
Datum: Donnerstag, 30. März 2023
Zeit: 19 Uhr

Führungen und Exkursionen

Stammtisch mit Brauereibesichtigung

Anfang April findet unser Vereinsstammtisch kombiniert mit einer Brauereibesichtigung in der neu umgebauten „Sternla“-Brauerei mit Bierverskostung statt. BVM-Mitglied und Wirt Uwe Steinmetz erklärt uns die Geheimnisse der Braukunst und warum sein Bier so besonders schmeckt.
Ort: Brauereigasthaus „Sternla“, Lange Straße 46
Datum: Dienstag, 4. April 2023
Zeit: 18.30 Uhr

Führung auf dem Bundespolizeigelände

Diese Veranstaltung sollte schon vor zwei Jahren stattfinden, musste aber wegen Corona abgesagt werden (Anmeldungen von damals sind nicht mehr gültig). BVM-Beiratsmitglied Adrian Kalb organisiert für uns eine Führung über das ehemalige Kasernengelände, das jetzt als Ausbildungszentrum der Bundespolizei genutzt wird. Es gibt einiges zu entdecken: Neben dem für alle Bamberger weit-

hin sichtbaren Tripple F-Sportzentrum (Freedom Fitness Facility), dem Polizeitrainingszentrum mit Original-Bahnwaggon und einem Verkehrsübungsplatz finden sich auch versteckte Überraschungen wie die ehemalige „Chapel“ oder der liegenschaftseigene Ostsee. Und das ist noch lange nicht alles – lassen Sie sich überraschen!
Ort: Treffpunkt am Eingang des Geländes, Zollnerstraße 190
Datum: Donnerstag, 27. April 2023
Zeit: 14.30 Uhr
Führung: Adrian Kalb
Anmeldung: Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl (30) ist eine Anmeldung per Mail erforderlich: anmeldung@bvm-bamberg.de, Betreff: Führung Bundespolizei. Plätze werden bevorzugt an Mitglieder des BV Mitte vergeben. Erhalten Sie auf Ihre Mail keine Antwort, geht die Anmeldung klar. Gehen mehr Anmeldungen ein als Plätze zur Verfügung stehen, werden Sie benachrichtigt und auf eine Warteliste für eine Wiederholungsveranstaltung gesetzt.

Botanische Wanderung im Steigerwald

Wir lernen das Naturschutzgebiet Spitalgrund bei Prüßberg kennen.

BAUUNTERNEHMUNG

TÖPPNER

Gr
M
B
H
G

Erdarbeiten - Betonbau - Mauerwerksbau - Holzkonstruktion
Tr
ar
M
Pflasterarbeiten - Mauerwerkstrochenlegung - Befundunter-
suchungen **Büro:** arbeiten - Betonbau - Mauerwerksbau
Holzkonstr **Kapuzinerstraße 26 - 96047 Bamberg** rocken-
legung - **Tel. 0951 / 25 0 25 - Fax 0951 / 20 25 83** - Erd-
arbeiten - **baustelle@toeppner-bau.de** - Holzkonstruktion
Tragwerks **Bauhof:** - Mauerwerkstrochenlegung - Pflaster-
arbeiten - **Industriering 1 - 96149 Breitengüßbach** tonbau
Mauerwerk **Tel. 09544/ 16 30** ruktion - Tragwerkssanierung

www.toeppner-bau.de

FACHÄRZTE FÜR **UROLOGIE** IN BAMBERG



STEPHAN MÜHLICH
HALIL MESTAN
DR. ANTJE DEUSEL

- Vorsorgeuntersuchungen • Tumordiagnostik und -therapie
- ambulante und stationäre Operationen • Steinbehandlung
- Prostatatherapie • Andrologie • Inkontinenz-Beratungsstelle
- Potenzbehandlung • Familienplanung • Kinderwunsch

Hainstraße 3 (im Ärztehaus) · 96047 Bamberg
Tel. 09 51 / 29 60 59 90 · Fax 29 60 59 9-33

Gutschein

1 x Beratung bei Gelenkproblemen
20% auf Gelenk-Set*
+ 20% auf Ihren Kosmetik-Einkauf*
*ausgenommen Angebotsartikel



HAINAPOTHEKE

Hainapotheke OHG • Hainstraße 3 • 96047 Bamberg

Ihre persönliche Apotheke mit der ganzheitlichen Beratung:

- Säure-Basen-Haushalt • Haarausfall
- Haar-Mineralstoff-Analyse • Entgiftung
- Wasser-Untersuchungen • Neurodermitis

SENSIFIT

www.sensifit.de



WhatsApp-Hotline 0951 981 360
Bestellung, Reservierung, Rezeptfoto...

Natur- & Dermo-Kosmetik



DARPHIN

PARIS



Dr. Hauschka



LA ROCHE-POSAY
LABORATOIRE DERMATOLOGIQUE

Eucerin

WELEDA

ANNEMARIE
BÖRLIND
NATURAL BEAUTY

CAUDALÍE

Sensilis



SKINCEUTICALS

ADVANCED PROFESSIONAL SKINCARE

Apotheker Heinrich Baier - Apothekerin Jennifer Pock-Baier
Hainstraße 3 - 96047 Bamberg - Telefon 0951/981 36-0

www.hainapotheke.de

Vereinsnachrichten



Den Frühling im Spitalgrund entdecken

Zum zweiten Mal führt uns unsere Frühjahrswanderung in den Steigerwald. Ende Mai lässt sich hier treffend sagen: Frühjahr trifft Sommer. Die Natur entfaltet ihre ganze Pracht, der erfahrene Botaniker Erich Rössner wird das anschaulich erklären. Im Wald kommt Günther Oltsch zu Wort, mit dem wir schon 2021 eine wunderbare Wanderung zur Waldabteilung Kleinengelein unternahmen. Die sehr abwechslungsreiche Wanderung im und um das Naturschutzgebiet Spitalgrund ist zu jeder Jahreszeit ein Erlebnis. Das Naturschutzgebiet verdanken wir Prof. Bernhard Grzimek, der ab 1975 Flächen auf-

-kaufte, damit dieses Naturkleinod nicht im Wasser einer geplanten Talsperre versinkt. Wie immer fahren wir gemeinsam mit PKW. Ort: Treffpunkt Park & Ride-Platz am Alten Plärrer (Heinrichsdamm)
Datum: Sonntag, 21. Mai 2023
Zeit: Abfahrt 10.30 Uhr
Autofahrt: ca. 30 km
Wanderung: Strecke ca. 6 km
Dauer: ca. 3 Stunden.
Führung: Günther Oltsch
Danach Einkehr in der Gaststätte „Vollburg“ in Prüßberg.
Anmeldung bitte per Mail: anmeldung@bvm-bamberg.de, Betreff: Maiwanderung. Schreiben Sie uns bitte kurz, ob Sie eine Mitfahrgelegenheit benötigen oder jemand mitnehmen können.

Führung übers Lagarde-Gelände und dessen nachhaltige Nahwärmeversorgung

Fast 70 Jahre lang war die Lagarde-Kaserne Teil des US-Stützpunkts in Bamberg. Nun entsteht auf dem Gelände ein neues Stadtviertel mit Wohnungen für etwa 2400 Menschen. Mitten in der Stadt werden 70 Prozent der benötigten Wärme mit Hilfe von Ressourcen erzeugt, die sich direkt vor Ort auf dem Gelände be-

finden. Was für Einfamilienhäuser auf dem Land Standard ist, ist innerhalb einer bestehenden städtischen Infrastruktur mit Alt- und Neubauten, Wohn- und Bürohäusern sowie Gewerbeflächen Neuland. Wir besichtigen unter anderem die Energiezentrale, das Herzstück der Wärmeversorgung. Hier sind Blockheizkraftwerk, Energiespeicher, Pumpen und Fernwärmetechnik untergebracht. Ort: Lagarde-Gelände, Treffpunkt: Weißenburger Str. 12
Datum: Donnerstag, 29. Juni 2023
Zeit: 17 Uhr
Anmeldung bitte per Mail, anmeldung@bvm-bamberg.de, Betreff: Lagarde

Regelmäßige Veranstaltungen

Stammtisch

Unser Vereinsstammtisch findet regelmäßig am ersten Dienstag im Monat um 18.30 Uhr statt. Er ist offen für Mitglieder ebenso wie für Interessierte an unserer Vereinsleben. Organisiert wird der Stammtisch von Helgard und Helmut Schwerdtner.
Ort: Gasthaus „Sternla“, Lange Straße 46
Datum: jeden ersten Dienstag im Monat
Zeit: ab 18.30 Uhr

Schafkopf- und Skat-Runde

Immer am ersten Mittwoch im Monat ab 17 Uhr werden in der Gaststätte „Tambosi“ die Karten neu gemischt. Gespielt werden Schafkopf sowie Skat. Betreut wird die Kartrunde von Sabine Sauer.
Ort: „Tambosi“ am ZOB, Promenade 11
Datum: jeden ersten Mittwoch im Monat
Zeit: ab 17 Uhr

collibri 
Bücher & mehr!

Ihre Buchhandlung in Bamberg!

persönlich • freundlich • kompetent

Austr. 12 • Bamberg

Tel 0951 / 30182710 www.neuecollibri.de

Nutzen Sie unseren Online-Shop mit Lieferservice

Aktuelle Veranstaltungen finden Sie auch auf unserer Homepage: neu.bvm-bamberg.de

Frühere Veranstaltungen

Friedensnobelpreisträgerin besucht Bamberg



Irina Scherbakova, Clemens Renker (2. Vorsitzender BVM) und Reiner Dietz (1. Vorsitzender BVM) (v.l.n.r.)

Zu einem Vortrag mit Diskussion unter dem Titel „Leiden unter Russland – was tun? Eine vertrackte Situation“ luden am 15. Januar 2023 der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. und die evangelische Kirchengemeinde Bamberg in den Stephanshof ein. Die in Moskau geborene Friedensnobelpreisträgerin Prof. Dr. Irina L. Scherbakova berichtete mehr als zwei Stunden vor rund 100 interessierten Teilnehmern über den Weg Russlands seit Beginn der Perestrojka bis zur heutigen Situation und über ihr Wirken als Gründungsmitglied der Menschenrechtsorganisation „Memorial“. Für ihre Arbeit dort erhielt Irina Scherbakova im vergangenen Jahr den Friedensnobelpreis, Bundeskanzler Scholz überreichte ihr 2022 den Marion-Dönhoff-Preis. Bereits 2005 wurde sie mit dem

Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, für ihre wissenschaftlichen Arbeiten bekam sie den Carl-von-Ossietzky-Preis und die Goethe-Medaille verliehen. Mit der Veranstaltung startete der Bürgerverein Mitte ein neues Angebot mit Relevanz und Kompetenz für Mitglieder und Bamberger Bürger zu wichtigen Themen unserer Zeit in den Bereichen Literatur, Wissenschaft, Kunst und Politik.

Antikmarkt 2022 und Spenden

Wie immer ein Genuss: Am 3. Oktober 2022 konnte der Bürgerverein Bamberg Mitte dank vieler engagierter ehrenamtlicher Helfer den Antikmarkt mit 350 Händlern und tausenden Besuchern erfolgreich veranstalten. Mit vielen positiven Rückmeldungen von Händlern und Besuchern zu einem der „schönsten Antikmärkte Deutschlands“ kann der nächste Markt geplant werden. Vielen Dank besonders an Martina und Peter Schneider für die Organisation!

Die meisten Händler spendeten ihre Standkaution, so dass ein Betrag in Höhe von 2000 Euro zusammenkam. „Sternla“-Wirt Uwe Steinmetz, der die Besucher am Maxplatz mit Getränken bewirtete, rundete das nicht abgeholte Pfandgeld auf 150 Euro auf und spendete es. Der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. lässt die Spenden von insgesamt 2150 Euro in diesem Jahr der Bamberger Tafel zukommen. Aus dem Erlös des Antikmarktes wurde außerdem „Menschen in Not“ mit einer Spende von 2000 Euro sowie die „Bamberger Kurzfilmtage“ mit 500 Euro unterstützt.

Preis der Jugendjury für die Kurzfilmtage 2023

Das Preisgeld von 500 Euro, das die Jugendjury bei den Bamberger Kurzfilmtagen vergibt, wird seit

vielen Jahren vom Bürgerverein Mitte gestiftet, so auch in diesem Jahr. Das Geld kommt aus den Erlösen des Antikmarkts, der im letzten Jahr nach der Corona-Pause wieder stattfinden konnte. Unser Vereinsmitglied Lybl Fuchs übergab die Spende bei der Preisverleihung.

Workshop: Nachhaltige Energienutzung im Haushalt

Einen Energiesparkurs für BVM-Mitglieder und eine Einladung zum Mitmachen bei der Klimawende gab es Anfang Februar im Haus der Schutzgemeinschaft Alt-Bamberg. Referent Peter Enzenberger erklärte gängige Energiespartipps genauer, spürte verborgene Energiesparpotentiale auf und zeigte mit vielen Bildern und anschaulichen Grafiken praktische Maßnahmen im eigenen Haushalt, wo sich effektiv Energie (und nicht nur Strom) sparen lässt.

Tagesausflug nach Würzburg

Unsere Städtetour mit Egon Sengpiel führte uns am 10. September 2022 per Bus nach Würzburg und direkt in die beeindruckenden Tiefen des Weinkellers im Juliusspital zur Führung und Weinverkostung. Das anschließende Mittagessen im Restaurant des Juliusspitals war sehr schmackhaft. Die Führung im

Schüllers
Bauernbrot

jeden Freitag und Samstag
ist unser Bauernbrot auf dem Markt in der
Hauptwachstraße erhältlich!

Bäckerei Schüller
Ottostraße 12
96047 Bamberg
Telefon 0951-23756
www.baeckerei.de

Das Original · seit 1889

Vereinsnachrichten

frisch renovierten Würzburger Dom fand statt, die in der Residenz musste leider wegen Organisationsproblemen der Residenzverwaltung ausfallen. Entschädigt wurden wir mit der Fahrt zur Wallfahrtskirche „Käppele“ und mit schönem Blick über Würzburg. Im Nikolaushof nebenan gab's zum Abschluss Kaffee und Kuchen oder Schoppen, bevor es mit dem Bus zurück nach Bamberg ging. Herzlichen Dank an Egon Sengpiel für die Organisation dieser schönen Fahrt!

Stärk antrinken im „Sternla“

Nicht mit einem Bier für jeden Monat, wie es manche pflegen, sondern mit einem gemütlichen Beisammensein stellten wir uns am 5. Januar 2023 in gemütlicher und gut besuchter Runde beim Stärk antrinken im Sternla auf das neue Jahr ein. Und im kommenden Jahr veranstalten wir das Stärk antrinken am 6. Januar, dann gibt es auch das speziell gebrauchte Drei-Königs-Bier, das uns Sternla-Wirt Uwe eigentlich schon für diesmal versprochen hatte.

Weihnachtsfeier im „Vereinshain“

Am 11. Dezember 2022 feierten wir Weihnachten im Vereinshain am Jahnwehr mit rund 40 Mitgliedern. Irmi Wagner organisierte die Veranstaltung und schmückte die Tische festlich, vielen Dank dafür! Neben köstlichen Speisen gab es Weihnachtslieder zum Mitsingen, begleitet vom stimmigen Gitarrenspiel von Ursula Kundmüller und Karl-Heinz Renner. Heiko Küffner las das Gedicht „Die Geburt“ von Robert Gernhardt und eine Mundartgeschichte über Christbaumdiebe und Waldbesitzer, die beide anders als erwartet endeten.

Martinsgansessen im „Greifenklau“

Am 11. und 12. November 2022 ließen sich am Freitagabend und Samstagmittag im „Greifenklau“ jeweils rund 30 Mitglieder wunderbar knusprigen, saftigen Gänsebraten schmecken, samt 1-A-Klöß (mit Bröggala) und frischem Wirsing. Für den Preis schmeckte es doppelt gut: 16 Euro pro Portion, den Rest übernahm gern euer Bürgerverein Mitte.



Frühjahrswanderung zu den Möhrendorfer Wasserschöpfrädern

Anfang Mai 2022 unternahmen wir eine Wanderung zu den Wasserschöpfrädern an der Regnitz bei Möhrendorf. Sie gehören zu den letzten ihrer Art in Mitteleuropa und sind ein einmaliges Kulturdenkmal. Im Jahre 1805 waren zwischen Fürth und Forchheim auf einer Länge von rund 25 Flusskilometern noch etwa 190 solche Wasserräder in Betrieb, so viele wie an keinem anderen Fluss in Mitteleuropa. Auf unserem Weg durch die Wiesenlandschaft (ohne große Steigungen) ließen sich zehn Wasserschöpfräder entdecken, die jedes Frühjahr von verschiedenen Betreibern und Vereinen aufgebaut werden. Thomas Fischer, Bürgermeister von Möhrendorf und 1. Vorsitzender der Wasserradgemeinschaft Möhrendorf e.V., erzählte uns viel Wissenswertes über die wuchtigen Holzkonstruktionen und die in Teilen heute noch gültige Baiersdorfer Wasserordnung von 1693.

Wir trauern um unsere Mitglieder

Aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichten wir künftig auf eine namentliche Veröffentlichung in der Inselrundschau. Aber wir werden unseren verstorbenen Mitgliedern bei unserer Jahresversammlung ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

PIETÄT
Freudensprung GmbH

Bamberg's Traditionsunternehmen seit 1949

Baunacher Straße 10, Bamberg | www.pietat-bamberg.de | 0951 6 22 22

SEIT 3652 TAGEN

... haben wir an allen Reglern der Kaffeekunst gedreht:
Wir haben gewogen, gemahlen, gemessen,
gefiltert, geschnuppert und geschmeckt.
Kaffee ist für uns Einstellungssache -
von A wie Anbau bis Z wie Zubereitung.

**10 Jahre ist mokka makan ein Raum voller
Geschichten, die auf der Zunge zergehen.**

Danke an alle, die durch unsere Geschichten
auf den Geschmack gekommen sind.
Die uns auf der spannenden Reise entlang
des Kaffeegürtels der Welt begleiten und
ihr Fernweh genüsslich mit unseren
Pfeffer-Raritäten und feinen Gewürzen
aus den verwunschenen Tropenwäldern
Wayanads stillen.

*Gibt's auch unverpackt!



mokka makan
so östlich wie köstlich



Zum 10-jährigen
Jubiläum am 23. März
starten wir mit der
eigenen Kaffeelinie*
von mokka makan!



Vorderer Graben 4 (direkt hinterm Rathaus am Maxplatz), 96047 Bamberg, Tel.: 0951/20 87 69 90, info@mokka-makan.de



Buchhandlung Köstner
Vorderer Graben 6 | 96047 Bamberg
0951 - 9643 6004

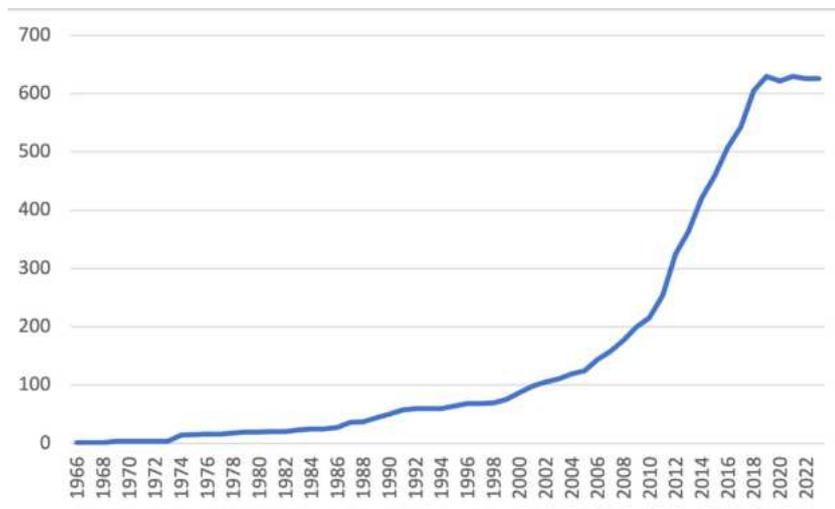
info@buecher-koestner.de
www.buecher-koestner.de

Vereinsnachrichten



So schön können Vorstandssitzungen sein: Schatzmeisterin Claudia Kundmüller, Schriftführer Heiko Küffner, 1. Vorsitzender Reiner Dietz und 2. Vorsitzender Clemens Renker (von li.) in dessen „Schwammgarten“. Neun Jahre hatte Claudia Kundmüller die Finanzen des Bürgervereins Mitte e.V. perfekt im Griff, künftig will sie sich wieder verstärkt ums Hotel „Central“ kümmern, dessen charmante Chefin sie ist. Ebenfalls nicht mehr für den Vorstand kandidieren wird Prof. Clemens Renker, der uns mit Weit- und Weltblick notfalls auch per Räuberleiter über den Tellerrand blicken ließ. Er befristete sein Vorstandsengagement von vornherein auf zwei Jahre, wird uns aber weiter projektbezogen zur Verfügung stehen. Das will auch unser „Großer Vorsitzender“ Reiner Dietz, der sich nach 15 Jahren aus dem Vorstand zurückzieht und sehr viel dafür getan hat, dass der Bürgerverein Mitte zu dem geworden ist, was er heute ist. Heiko Küffner will bei der kommenden Vorstandswahl noch einmal antreten. Vielen herzlichen Dank für eure wunderbare inspirierende und freundschaftliche Art sowie die leidenschaftliche und nach vorne gerichtete Arbeit für Bamberg und den Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.!

ENTWICKLUNG DER MITGLIEDERZAHLEN DES BÜRGERVEREINS MITTE VON 1965 BIS 2022



Genau 630 Mitglieder zählte der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. zum Stichtag 31.12.2022. Mitte der 1980er Jahre begann ein stetiges Wachstum der Mitgliederzahl, ab 2010 folgte ein kräftiger Anstieg. Seit 2018 liegt die Mitgliederzahl konstant bei etwas mehr als 600 Mitgliedern.

Neue Ideen!

Gestalttherapie
Paarberatung
Supervision
Yoga (mit Birgit Dietz)

Dipl. Päd. Reiner Dietz
Schützenstraße 27
96047 Bamberg
Telefon 0951-26377
www.neue-ideen.de

Neu im BV Mitte

In unseren Verein sind neu eingetreten:

Hedwig Stößel
Elisabeth Horlamus
Traudl Rauh
Stephan Lösel
Eva Heising
Marc Heising
Sigurd Schulz
Marco Murlot
Maren Jensen
Marion Weiß
Bettina Schaap
Annette Neunhoeffler
Walter Neunhoeffler
Andreas Roensch
Anita Rose

Wir danken und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!

In eigener Sache: Die neue Inselrundschau

Sie haben es bestimmt bemerkt, diese Ausgabe der Inselrundschau sieht anders aus. Nach zwölf Jahren haben wir uns entschlossen, unser Vereinsmagazin mit einem neuen Layout aufzufrischen. Heiko Küffner wird künftig den redaktionellen Teil betreuen, Korbinian Kundmüller verwirklicht Layout und Gestaltung. Zusammen übernehmen sie die Aufgabe als neue Herausgeber. Wir hoffen, die neue Inselrundschau gefällt Ihnen! Haben Sie Kritik oder Anregungen, dann schreiben Sie uns: ir@bvm-bamberg.de



Der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.

1905 gegründet, ist der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. einer der ältesten Bürgervereine der Stadt. Er ist überparteilich, überkonfessionell und als gemeinnützig anerkannt. Das Betätigungsfeld des Vereins erstreckt sich auf das Inselgebiet von der Buger Spitze bis zum ERBA-Park. Organe des Vereins sind der Vorstand, der Beirat und die Mitgliederversammlung.

Was wir tun?

Bei Fragen der Stadtplanung sowie des Umwelt- und Denkmalschutzes hat der Bürgerverein Bamberg Mitte ein Recht auf Anhörung und bringt die Vorstellungen der Inselbewohnerinnen und -bewohner ein. Durch Kompetenz und Beharrlichkeit sind wir in der Lage, Bürgerbeteiligung zu praktizieren und, wenn nötig, mit Nachdruck einzufordern. Dabei ist es immer unser Anliegen, nicht Einzelinteressen zu vertreten, sondern das Gemeinwohl in den Mittelpunkt zu stellen.

Jedes Jahr stellen wir aus den Erlösen unseres Antikmarkts einen bis zu vierstelligen Betrag für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung. Wir fördern Projekte in Schulen, Altenheimen, unterstützen kulturelle Vorhaben aller Art, finanzieren Parkbänke oder Mahnmale wie die „Stolpersteine“ oder das Hexenmahnmal am Rathaus Geyerswörth. Auch die Fähre an der Schleuse 100 wurde vom Bürgerverein Mitte initiiert und in der Planungsphase von uns finanziert.

Sommernachtsball, Straßenfeste, Diskussionveranstaltungen, Klimamessnetz, Exkursionen, Ausflüge, Führungen, Gansessen, Weihnachtsfeier, Stammtisch und Kartrunde ... wir haben ein buntes Vereinsleben, das von unseren Mitgliedern gestaltet und getragen wird.

Mit unserer Vereinszeitung, der Inselrundschau, informieren wir über aktuelle Entwicklungen im Inselgebiet und Neues aus dem Bürgerverein. Außerdem

geben wir Personen und Vereinigungen, die sich für unsere Stadt engagieren, die Möglichkeit, ihre Tätigkeit einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Und was können Sie tun?

Wir freuen uns über alle, die die Ziele des Bürgervereins Mitte durch Mitgliedschaft unterstützen. Darüber hinaus bestehen viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich für den Verein und unseren Stadtteil zu engagieren: Beim Verteilen der Inselrundschau und Schreiben von Artikeln, Einbringen von Fachwissen für Stellungnahmen etc., bei Organisation und Hilfe für Feste, Freizeitaktivitäten und den Antikmarkt, beim Halten von Vorträgen oder einem Engagement im Beirat. Bringen Sie Ihre Kompetenzen und Fähigkeiten ein, nehmen Sie teil an der Gestaltung unserer Stadt und werden Sie Mitglied im Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.. Ein Wohnsitz im Inselgebiet ist dazu nicht Voraussetzung!

Impressum

Inselrundschau – Heft 1/2023
35. Ausgabe

Die Inselrundschau erscheint kostenlos zweimal jährlich in einer Auflage von mehr als 7000 Exemplaren und wird an alle Haushalte im Inselgebiet verteilt. Sie liegt außerdem unter anderem zum Mitnehmen bereit in Irmis Blumenhain, Schützenstraße 41, im China Fan Imbiss, Fischstraße 9, bei Mokka Makan, Vorderer Graben 4 und im Brotladen, Fleischstraße 3

V.i.S.d.P.

Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.,
c/o Reiner Dietz, Schützenstraße 27,
96047 Bamberg

Erscheinungsdatum

März 2023

Titelgestaltung und Titelfoto

www.hugodesign.de und Heiko Küffner

Bamberg Bilder

Joshua Greene

Redaktion und Gestaltung

Heiko Küffner und Korbinian Kundmüller

Druck

Caro Druck, Strullendorf

Anzeigen

anzeigen@bvm-bamberg.de
Aktuelle Mediadaten und Anzeigenpreise finden Sie im Internet:
ir.bvm-bamberg.de

Leserpost

ir@bvm-bamberg.de

Umweltschonend

Umschlag gedruckt auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier. Innenteil Recycling-Offset aus 100 Prozent Altpapier

Inselrundschau Archiv

Diese und weitere Ausgaben der Inselrundschau können Sie als PDF-Dateien von unserer Internet-Homepage herunterladen:
ir.bvm-bamberg.de

Kontakt

Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.
c/o Reiner Dietz
Schützenstraße 27
96047 Bamberg
Telefon: 0951-700 96 900
vorstand@bvm-bamberg.de



An den
Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.
Schützenstraße 27
D-96047 Bamberg

Oder per E-Mail an:
vorstand@bvm-bamberg.de

Den Mitgliedsantrag können Sie im Internet auf der
Homepage des Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.
herunterladen: bvm-bamberg.de

Ich/ wir beantrage(n) die Aufnahme in den Bürgerverein Bamberg Mitte e.V.

- Einzelmitgliedschaft und Alleinerziehende: Jahresbeitrag 15 €
 Familien und Partnerschaften: Jahresbeitrag 20 €

Name, Vorname

Geburtsdatum, Beruf

Name, Vorname

Geburtsdatum, Datum

PLZ, Wohnort

Telefon

E-Mail

Datum und Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-ID DE19BVM00000238247
(Ihre Mandatsreferenz entnehmen Sie Ihrem
Kontoauszug bei der ersten Abbuchung)

Der Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. wird
ermächtigt, den Jahresmitgliedsbeitrag von meinem
Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich
weise ich mein Kreditinstitut an, die vom
Bürgerverein Bamberg Mitte e.V. auf mein Konto
gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann
innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem
Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten
Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem
Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber/in

IBAN

BIC

Bank

Datum und Unterschrift

Datenschutz

Uns im Rahmen des Aufnahmeverfahrens oder einer Mitgliedschaft übermittelte personenbeziehbare Daten sind notwendige Daten im Rahmen einer vertraglichen Beziehung und unterliegen datenschutzrechtlichen Vorschriften, die wir durch entsprechende organisatorische und technische Vorkehrungen beachten. Wir geben ohne Ihr ausdrückliches Einverständnis grundsätzlich keine personenbezogenen Daten an Dritte weiter, sofern gesetzliche Vorschriften nicht dagegenstehen. Nähere Details finden Sie in der Datenschutzerklärung im Internet unter bvm-bamberg.de.

Einverständniserklärung zur Veröffentlichung in der Vereinszeitung

Für den Fall meiner Aufnahme in den Verein erkläre ich hiermit durch meine Unterschrift mein Einverständnis mit der Veröffentlichung meines Namens in der Vereinszeitung zum Zwecke der Mitgliederinformation über die Tatsache meines Eintritts. Es besteht kein Zwang zur Einwilligung. Sie hat keinerlei Einfluss auf das Aufnahmeverfahren und dessen Ausgang.

_____, den _____

Unterschrift

A man with short brown hair and glasses, wearing a blue V-neck sweater over a patterned shirt, is smiling broadly while sitting at a desk. He has his hands on a laptop. The background shows a home office with a white door, a wooden chair, and a shelf with plants and a lamp.

Wennst a mol a
Glücks'gfühl
brauchst!

Dann wechsele doch zu **baMbit** –
dem schnellen Glasfaser-Internet mit dem
persönlichen Service von den Stadtwerken
Bamberg. Infos im Rathaus am ZOB oder
telefonisch unter der 0951 77-4949
www.bambit.de



Gigabit
ab **19⁹⁰** mtl.



Seit fast 400 Jahren - Ein Stück Bamberg
Seit über 40 Jahren - Das Haus für schöne Sachen

Obere Brücke 14 - info@mohren-haus.com – www.mohren-haus.de
Folgen Sie uns! Instagram: @mohrenhausbamberg - Facebook: mohrenhausbamberg



Gartenmöbelausstellung Laubanger 17 d
Seit über 10 Jahren Designer-Gartenmöbel
auf über 2.000 m² Ausstellungsfläche
Deutschlandweit für schöne, farbenfrohe Outdoor-Möbel bekannt

Unsere Gartenmöbel-Onlineshops:
Fermob-Gartenmöbel: www.fermob-gartenmoebel-mohrenhaus.de
Führende Markenhersteller: www.mohrenhaus-gartenmoebel.de

Für mehr Inspiration:
Instagram: @mohrenhausgartenbamberg – Facebook: mohrenhausgarten